

DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins

Heft 1 · 2010
Jahrgang 105

G 2523



Frühjahrstagung

am 8. Mai 2010 im Ulmen

Impressum

Herausgeber und Verlag:

Eifelverein · Stürtzstraße 2–6
52349 Düren · Telefon 02421/13121
Telefax 02421/ 13764
E-Mail: post@eifelverein.de
Internet: www.eifelverein.de

Redaktion:

Manfred Ripinger,
Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins

Anzeigenverwaltung:

Medien Marketing Meckenheim (MMM),
Sigrid Busse
Werner-von-Siemens-Str. 13
53340 Meckenheim
Tel. 02225/8893-991 · Fax 8893-990
E-Mail: info@medien-marketing.com

Satz und Layout:

Print Prepress GmbH & Co. KG
Am Hambuch 17 · 53340 Meckenheim
www.print-prepress.de

Druck:

DCM · Druck Center Meckenheim
Werner-von-Siemens-Str. 13
53340 Meckenheim
www.druckcenter.de

Unverbindlich eingereichte Manuskripte
und Fotos können aus Kostengründen
nicht zurückgesendet werden.

Diese Publikation wurde gefördert mit
freundlicher Unterstützung des Land-
schaftsverbandes Rheinland.



Die April/Mai-Ausgabe (Heft 2/2010)
erscheint Ende April 2010

Redaktions- und Anzeigenschluss:
1. März 2010

Titelbild:

Das neue Vereinshaus der OG Ulmen
© Foto: Wilfried Puth

Inhaltsverzeichnis

- 02** **Frühjahrstagung 2010 in Ulmen**
Einladung und Programm
- 04** **Ulmen in der Vulkaneifel**
Eine der jüngsten Städte Deutschlands stellt sich vor
- 09** **Die Ortsgruppe Ulmen im Eifelverein**
„Nur gemeinsam sind wir stark“
- 15** **Wolf-von-Reis-Kulturpreis 2009**
Vier Preisträger präsentieren vorbildliche Kulturarbeit
- 20** **Mit jungen Familien unterwegs**
Kinder- und Familientag des Eifelvereins, im Zauberwald
- 22** **Rund ums Wandern und Wanderwege**
Auf dem Eifelsteig, im Allgäu, entlang des Westwegs etc.
- 41** **Naturschutz und Kulturpflege**
Tagung der Naturschutzwarte in Monschau-Höfen etc.
- 43** **Eifelsteig & Partnerwege**
Treffen der Wegepaten in Nettersheim etc.
- 45** **Eifeler-Literatur-Festival**
Eifelverein präsentiert Jacques Berndorf 2010 in Monschau
- 46** **Internationales**
EVEA-Kongress 2009 in St. Vith, EVEA-Sternwanderung
- 47** **Vogelsang ip**
Hängebrücke über den Urftsee eröffnet
- 49** **Aus dem Vereinsleben**
Eichendorff-Plakette an OG Langerwehe etc.
- 50** **Deutscher Wanderverband**
Neuer Gesundheitswanderführer der OG Bad Münstereifel
- 51** **Aus dem Hauptverein**
Neuer Rahmenplan zur Ausbildung von Wanderführern etc.
- 53** **Glückwünsche**
- 54** **In stillem Gedenken**
- 56** **Geehrte, treue und neue Mitglieder**
- 58** **Bezirksgruppen und Ortsgruppen**

Einladung zur Frühjahrstagung am 8. Mai 2010 in Ulmen



Liebe Eifelreunde,

aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Ulmen findet die diesjährige Frühjahrstagung des Eifelvereins in einer der jüngsten Städte Deutschlands, nämlich in Ulmen statt. Erst vor einigen Monaten verlieh der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck die Stadtrechte an die fast 900 Jahre alte Ortschaft Ulmen, zentral und zugleich landschaftlich reizvoll gelegen in der östlichen Vulkaneifel.

Wer an Ulmen denkt, dem kommt unweigerlich das Ulmener Maar in den Sinn. Der Maarsee ist vor rd. 10.000 Jahren entstanden und damit die jüngste, mit Wasser gefüllte vulkanische Hohlform nördlich der Alpen. Ebenso reizvoll zu erkunden sind der Jungferweiher und die Burgruine Ulmen, aber auch die gepflegten Straßen und Häuser im historischen Ortskern. Wer es lieber etwas moderner haben möchte, dem sei der neue Eifel-Maar-Gewerbepark empfohlen, entstanden aus dem Konversionsprojekt der Verbandsgemeinde Ulmen, um dem ehemaligen Militärstandort einer neuen Nutzung zuzuführen. Heute beherbergt der Gewerbepark über 300 neue Arbeitsplätze und – für uns Wanderer von besonderem Interesse – das neue Vereinsheim der OG Ulmen, zentraler Dreh- und Angelpunkt der Ulmener Wanderfreunde.

Apropos Wandern. Unsere Ulmener Eifelreunde haben weder Mühen noch Kosten gescheut, für uns ein Festprogramm zu erstellen, das allen Ansprüchen gerecht und jedem sicherlich noch lange in bester Erinnerung bleiben wird. Neben geführten Wanderungen rund um Ulmen zu den natürlichen und kulturhistorischen Schätzen bietet die Ortsgruppe unter Leitung ihres rührigen Vorsitzenden Erich Michels Kostproben des tänzerischen Könnens der eigenen Jugendabteilung sowie der Laienschauspielgruppe „De Kamedemäscha“ an, die in Mundart auftritt.

Neben all diesen Annehmlichkeiten darf nicht vergessen werden, dass auf dieser Frühjahrstagung über die finanzielle Zukunft des Hauptvereins entschieden wird. Nach einer umfangreichen Information und ausführlichen Diskussion mit allen OG-Delegierten in der OG-Vorsitzendenrunde am 21.11.2009 und der anschließenden Sitzung des Erweiterten Hauptvorstandes am 5.12.2009 ist auf breiter Basis Einvernehmen erzielt worden, nach 16 Jahren die Mitgliedsbeiträge ab dem 1.1.2012 zu erhöhen. Ich hoffe sehr, dass wir uns als Hauptverein auf den geschaffenen Konsens auch weiterhin verlassen können und von unseren OG-Vorsitzenden in der Mitgliederversammlung am 8. Mai 2010 ein klares Votum für die erforderliche Beitragserhöhung erhalten werden.

In diesem Sinne wünsche ich uns eine faire und sachliche Diskussion, gute Beschlüsse und einen angenehmen Aufenthalt in Ulmen.

Frisch auf!
Mit freundlichen Grüßen
Ihr

(Dr.-Ing. Hans Klein)
– Hauptvorsitzender –

Programm

zur Frühjahrstagung am 8. Mai 2010 in Ulmen



Ausrichter: Ortsgruppe Ulmen des Eifelvereins in Zusammenarbeit mit dem Hauptverein

Anlass: 100 Jahre Ortsgruppe Ulmen

Veranstaltungsort: Bürgersaal der Stadt Ulmen, Weidenstraße

Sitzungen

9.30–11.20 Uhr: Hauptvorstand (Ort: Sitzungssaal im Rathaus, nur auf besondere Einladung)

11.30–13.00 Uhr: Erweiterter Hauptvorstand (Ort: Sitzungssaal im Rathaus, nur auf besondere Einladung)

Wanderungen

Alle Wanderungen beginnen und enden am Bürgersaal der Stadt Ulmen. Parkgelegenheiten sind ausreichend vorhanden.

10.00 Uhr:

Nr. 1: Wanderung (Maismühle – Filz – Aude-rath), 12 km

10.00 Uhr:

Nr. 2: Wanderung (Trierbusch – Endert – Antoniuskreuz – Burgruine), 8 km

10.15 Uhr:

Nr. 3: Geologische Führung (Maar, Jungferweiher), ca. 2 Std., 6 km

10.15 Uhr:

Nr. 4: Ortsgeschichtliche Führung (Ort, Maar, Burgruine) ca. 1,5 Std. 4 km

Mittagessen

ab 12.00 Uhr im Bürgersaal der Stadt Ulmen, Weidenstraße

Mitgliederversammlung

Dauer: 14.00 – 17.00 Uhr; Ort: Bürgersaal der Stadt Ulmen, Weidenstraße
ab 13.00 Uhr musikalische Unterhaltung durch den Musikverein Ulmen

- Eröffnung durch den Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein
- Grußworte
- Genehmigung der Niederschrift vom 9. Mai 2009
- Ehrungen
- Musikalische Einlage durch den Musikverein Ulmen
- Prämierung der Mitgliederwerbung 2009
- Verleihung des Jugend- und Familienpreises 2010 des Eifelvereins
- Musikalische Einlage durch den Musikverein Ulmen
- Tätigkeitsbericht 2009
- Jahresrechnung 2009
- Bericht des Wirtschaftsprüfers und der Rechnungsprüfer
- Entlastung des Hauptvorstandes und des Hauptgeschäftsführers
- Tanzvorführung der Ulmener Eifelvereinsjugend
- Festsetzung des Haushaltsplanes 2010
- Beschlussfassung zur Teilauflösung des Sondervermögens „Eifelhaus“
- Beschlussfassung zur Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ab dem 1.1.2012
- Wahl der Rechnungsprüfer für vier Jahre (bis 2014)
- Sketch der „Kamedemäschä“ (Ulmener Bauerntheater)
- Verschiedenes
- Ausgabe der Wimpelbänder

Es laden ein:

Erich Michels
Vorsitzender der Ortsgruppe Ulmen

Dr. Hans Klein
Hauptvorsitzender des Eifelvereins

Hans-Werner Ehrlich
Vorsitzender der Bezirksgruppe Cochem-Zell

Ulmen in der Vulkaneifel

Heimat unserer 100-jährigen Gastgeberin der Frühjahrstagung 2010

URSULA SCHMITZ

Ulmen. „Ulmen feiert“ war das Motto, als der bekannte Eifelort am 2. Oktober 2009 durch Ministerpräsident Kurt Beck zur Stadt erhoben wurde. Alle Festredner betonten die Wichtigkeit Ulmens für Verwaltung, Handel, Gewerbe und Fremdenverkehr. Der Wandertourismus ist in besonderer Weise Aufgabe des Eifelvereins Ulmen, der 2010 sein 100-jähriges Bestehen feiert. Dass die Ortsgruppe Ulmen deshalb auf Wunsch und in Kooperation mit dem Hauptverein seine Frühjahrstagung in Ulmen durchführt, ist ein guter Anlass, den Ort „Ulmen am Maar“ vorzustellen.

Eine Silbermünze, anlässlich der Stadternennung geprägt, aber auch unzählige Fotos und Bilder zeigen drei wesentliche Merkmale: das Maar, die Burgruine und die hoch aufragende Pfarrkirche. In der Neuzeit wird diese Bildergalerie ergänzt durch einen mittelalterlich stimmenden Ortsmittelpunkt und durch den von Wanderern geliebten Jungferweiher. Die Stadt Ulmen, mit ca. 3.500 Einwohnern und 2.900 ha Fläche, dazu gehören die Stadtteile Meiserich und Vorpochen, präsentiert sich heute als ein Ort *„mit hervorragender Infrastruktur, positiver Entwicklung bei den Gewerbebetrieben, bei der Zahl der Arbeitsplätze*

und beim Tourismus. Dazu kommen ein reges Vereinsleben, ein Gemeinschaftsgefühl im Ort und ein vielfältiges soziales Engagement“, so der Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz, Kurt Beck, bei der Verleihung der Stadtrechte. Ulmen ist ein regional wichtiges Grundzentrum, seit 1972 mit dem Sitz der Verbandsgemeindeverwaltung (zuständig für die Stadt Ulmen und weitere 15 Ortsgemeinden mit insgesamt rund 12.000 Einwohnern) und verfügt über ein funktionstüchtiges Rathaus am Marktplatz. Als Einkaufsort hat es innerörtlich und für die weitere Umgebung große Bedeutung. Kindergarten, Grundschule und „Realschule plus“ garantieren die kindgerechte Früherziehung und sichern die schulische Ausbildung bis hin zum Sekundärabschluss I.

Ein Tiefschlag in der Entwicklung war 1996 die Schließung der Eifel-Maar Kaserne. Die große Aufgabe für die Gemeinde hieß fortan, Arbeitsplätze und Wirtschaftsverlust zu mehr zu kompensieren. Mit viel Weitsicht und Engagement hat die neu gegründete Projektentwicklungsgesellschaft Vulkaneifel in gemeinsamer Arbeit mit den Bürgermeistern, Beigeordneten und Ratsmitgliedern auf Orts- und Ver-



Ulmen mit Maar aus der Vogelperspektive



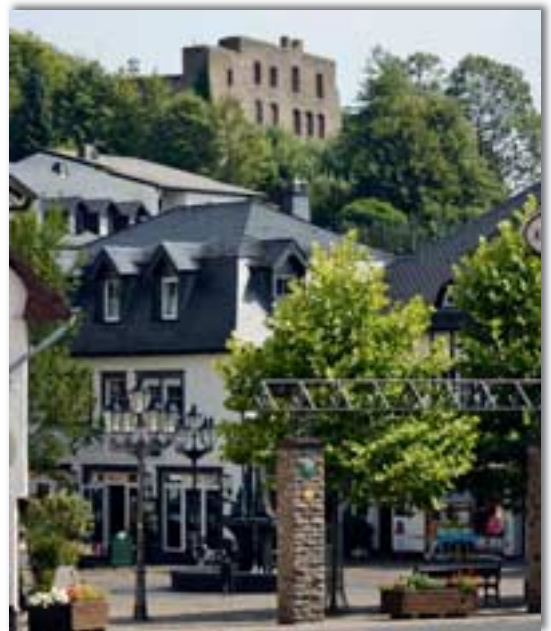
Gemeindefhaus am Maar

bandsgemeindeebene und bezuschusst durch die rheinland-pfälzische Landesregierung eine erfolgreiche Konversionsmaßnahme durchgeführt und in Zusammenarbeit mit dem Bildungs- und Pflegeheim St. Martin (Heimstatt für rund 100 Menschen mit Behinderung am Standort Ulmen) sowie einer Vielzahl karitativer und gewerblicher Betriebe viele Arbeitsplätze geschaffen. So ist ein vorbildlicher Sozial- und Gewerbestandort entstanden, und darüber hinaus ist die Einbindung der im Eifel-Maar-Park lebenden Menschen mit Behinderung gelungen.

Ulmen, im „Ferienland der Thermen und Maare“ ist ein anerkannter Ferienort mit regem Vereinsleben. Der örtliche Verkehrsverein bietet verschiedene Urlaubsmöglichkeiten an, wobei unter vielem anderen besonders der „Ritterschmaus mit Lichterzauber“ zahlreiche Gäste auf die Ulmener Burgruine lockt. Die örtlich und überörtlich ausgebauten Wanderwege sowie viele Wanderangebote sind Leistungen des Eifelvereins. Karneval-, Musik- und Sportvereine gestalten das kulturelle Leben in der Gemeinde. Weit bekannt ist das von den Vereinen gemeinsam durchgeführte Burgfest und ebenso beliebt ist die Laienspielgruppe „De Kamedemäscha“, die grundsätzlich in Mundart auftritt.

Dass sich in vier Neubaugebieten viele junge Leute ihr Heim gebaut haben, zeigt die Attraktivität Ulmens als verkehrsgünstigen Wohnort. Auch viele der 400 Aussiedler, die hier Heimat und Arbeit gefunden haben, nutzen die Baumöglichkeiten in den Neubaugebieten. Im zusammenwachsenden Europa haben die Ulmener 1993 mit Lormes, einer ähnlich struktu-

rierten Gemeinde im französischen Burgund, eine Partnerschaft geschlossen, die durch jährliche Begegnungen den Blick für die Eigenarten eines anderen europäischen Volkes öffnet. Am Alten Postplatz, dem Mittelpunkt der Stadt Ulmen, ausgestattet mit schönen Fachwerkhäusern, steht ein Hinweisschild: Lormes 530 km! Es steht aber dort auch ein vom inzwischen verstorbenen Ulmener Künstler Gerd Lenzen gestalteter Brunnen, der mit seinen Bildern und dazugehörigen Sagen an die Geschichte Ulmens erinnert.



Am Alten Postplatz

Bleibender Zeuge an diese lange und wechselvolle Geschichte ist das Ulmener Maar, der Ausbruch eines Explosionskraters mit nachfolgendem Grundwasser, heute im Ortszentrum gelegen. Wissenschaftler in der Neuzeit haben das Alter dieses jüngsten Vulkansees auf ca. 10.000 Jahre geschätzt. Das Maar liegt 420 m über NN, ist 37 m tief und hat eine Wasserfläche von 3,35 ha. Über Vulkanismus und die Entstehung der Maare ist in jüngster Zeit viel berichtet worden. Besonderheiten in Ulmen sind die idyllische Lage, nah umrahmt von Laubwald und dicht gedrängten Häusern, und bis heute beschützt von den Ruinen der großen Ritterburg. Als Erholungs- und Badegewässer erfreut es die Touristen und als Fischparadies die Angler. Wichtig ist aber die zentrale Trinkwasserversorgung durch das Maar, die seit 1926 über Bohrbrunnen am Nordufer erfolgt und 1942 durch ein zweites regulierendes Wasserbecken erweitert wurde. Hier muss auch der Jungferweiher vorgestellt werden. Autofahrer auf der A1 von Koblenz in Richtung Trier fahrend verwechseln diesen rechts liegenden 20 ha großen See oft mit dem Ulmener Maar. Er ist aber ein Trockenmaar vulkanischen Ursprungs und wesentlich älter als das bekannte Ulmener Maar. Nach dem Ersten Weltkrieg gab es nur einen durchlaufenden Bach im alten Weiher. Am östlichen Rand wurde sogar gewerblich Torf gestochen. Für das notwendige zweite Wasserbecken wurden die Flächen des alten Weihers wieder künstlich geflutet und dienen nun als regulierendes Wasserbecken einem Wasserausgleich im Maar. Beide Gewässer sind durch einen 400 m langen Stollen verbunden. Wichtig ist aber, dass 1989 bis 1992 eine Schadstoffeliminierungsanlage am Ablauf des Weihers installiert wurde, die eine tolerier-

bare Nährstoffbelastung des Maares reguliert. Der Jungferweiher ist heute ein bedeutendes Vogel- und Wasserschutzgebiet, beliebt bei allen Wanderern und Anglern. Der „Große Weiher“ wurde Anfang der 50er Jahre in „Jungferweiher“ umgetauft, ein Zugeständnis an den wachsenden Tourismus. Dem Namen liegt eine Sage zugrunde, die im Nachbargebiet ihren Ursprung hat.

Maar und Weiher sind vermutlich auch an der Namensgebung von Ulmen beteiligt: „Ulmena“ steht für ein Ulmenwasser, ein feuchter Grund mit großem Ulmenbestand. Viele Sagen um den Namen, um Maar, Weiher, Burg und Ritterleben sind überliefert und werden in Kulturveranstaltungen von Eifel- und Verkehrsverein dargeboten. Die frühe Siedungsgeschichte Ulmens wird durch Funde aus dem 2. nachchristlichen Jahrhundert einem galloromanischen Mischvolk zugeschrieben. Die römische Epoche hat Spuren hinterlassen durch die Straßenführung, an der sich das spätere Ulmen am Schnittpunkt zweier römischer Straßen: West-Ost (Trier zum Rhein) und Süd-Nord (von der Mosel zum Maasgebiet) entwickelte und zum viel zitierten „*Ulmen ist ein Kind der Straßen*“ (R. Blum) wurde. Die Entwicklung Ulmens im Mittelalter wird bestimmt von der Ulmener Burg mit ihren Rittergeschlechtern. Diese direkt über dem Ulmener Maar gelegene Festung mit Ober- und Unterburg aus dem 12. Jahrhundert prägte das Ortsbild der langsam wachsenden Gemeinde, die 1121 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde. Die Burgruine ist heute noch weithin sichtbares Wahrzeichen. Ihre erkennbaren Ausmaße zeigen die militärische Bedeutung der Anlage und des Ritterstandes.



Abendstimmung am
Jungferweiher



Die Ulmener Burg

© Fotos: Verkehrsamt Ulmen

Zwei Ulmener Straßennamen erinnern an zwei Ritter, die durch Geschichte und Sage lebendig geblieben sind. Ritter Heinrich der IV. nahm 1204 am 4. Kreuzzug ins Heilige Land teil, das er nie erreichte, aber an der Erstürmung und Plünderung Konstantinopels beteiligt gewesen sein soll. Bei seiner Rückkehr brachte er Schätze mit, die er zunächst in einer eigens errichteten Kapelle auf der Ulmener Burg

aufbewahrte, dann aber 1207 aus Furcht vor Überfällen an verschiedene Klöster verschenkte. Den kostbarsten Schatz, eine reich geschmückte Staurothek mit einer Kreuzreliquie, Wahrzeichen kaiserlicher Macht, schenkte er dem Kloster Stuben an der Mosel. Lange war die Kreuzeslade dort Ziel vieler Pilger. Nach Aufhebung des Klosters wurde sie im Trierer Domschatz, dann auf der Festung Ehrenbreitstein aufbe-



Die Staurothek. Innenansicht ...



... und Rückseite © Fotos: Bischöfl. Ordinariat, Limburg



Pfarrkirche St. Matthias
© Foto: Verkehrsamt Ulmen

wahrt und gelangte so in den Besitz des Herzogs von Nassau, der sie 1824 dem Dom zu Limburg schenkte. Seitdem ist sie dort Mittelpunkt des Domschatzes.

In der hoch aufragenden katholischen Kirche St. Matthias, Nachfolgerin der Burgkapelle und immer größer werdender Pfarrkirchen, zuletzt 1905 in der heutigen Grundform erbaut und 1967 durch zwei Seitenflügel erweitert und modernisiert, steht ein Epitaph des Ritters Philipp Hausten mit abgeschlagenen Händen aus dem Jahre 1605. In der Sage von der treuen Burgfrau – auf dem Brunnen dargestellt – wird sein Schicksal beschrieben und damit auch die Entstehung des Antoniuskreuzes gedeutet, das auf Sand aus dem Heiligen Land erbaut sein soll. In der weiteren wechselhaften Geschichte der Ulmener Ritter ist die „Periode der Raubritter von Ulmen“, die sich 1355 endgültig dem Landfrieden des Kaisers unterwarfen, bekannt. Die verschiedenen Geschlechter auf der Ober- und Niederburg waren immer wieder verwickelt in das Ringen der Erzbistümer Trier und Köln, ihre Vormachtstellung bröckelte. Aber die Gemeinde Ulmen entwickelte sich. Sie erhielt 1352 als „freies Tal“ das Marktrecht, das zeigt die wachsende wirtschaftliche Bedeutung. Schon 1376 – das wurde bei der neuen Stadtrechtsverleihung mehrfach betont – erhielt Ulmen durch Kaiser Karl IV. die „mittelalterlichen Stadtrechte“, der Gemeinde wurde eine eigenständige Ordnung nach Frankfurter Recht bestätigt. Für die Durchsetzung aller polizeilichen, gerichtlichen und verwaltungstechnischen Maßnahmen sorgte ein seit 1386 vom Trierer Kurfürst eingesetzter Amtmann.

Eine strenge Gemeindeordnung wurde 1537 erlassen, 1555 hatte Ulmen ein eigenes Gerichtssie-

gel. Sogar in der Revolutionsbesetzungszeit der Franzosen wurde Ulmen als zentral gelegener Ort Mittelpunkt eines „Cantons“ und behielt seine Verwaltungs- und Gerichtsfunktionen.

Dagegen waren das Aussterben der Rittergeschlechter und der Verfall der beiden Burgen, von der heute nur noch die Ruinen der Oberburg erhalten sind, traurige Entwicklungen im 16. und 17. Jahrhundert. 1689 im 3. Raubkrieg wurde die Burg aus strategischen Gründen zerstört. Größere Reparaturarbeiten konnten den weiteren Verfall nicht aufhalten. 1822, in preußischer Zeit, in der auch die Gemeinde Ulmen alle Verwaltungsfunktionen verlor, erwarb ein Cochemer Bürger die verbliebenen Burggemäuer und nutzte sie als Steinbruch. 1831 nach dem großen Brand in Ulmen wurden auch viele Burgsteine zum Aufbau verwendet. Erst 1852 konnte der Ulmener Gemeinderat die Parzellen Maar, Maarberg und Burg ersteigern. Die verbliebene Oberburg wurde 1913 unter Denkmalschutz gestellt, Ende des 20. Jahrhunderts erfolgten größere Sicherungsarbeiten. Heute sind das Burggelände und die Ortsmitte mit einem großen Bürgersaal beliebte Festplätze für traditionelle Veranstaltungen der Ulmener Bürger und Besucher, aber auch weithin bekannte und lohnende Ziele für Wanderer und Naturfreunde der Eifel.

Ursula Schmitz, Alter Weg 1, 56766 Ulmen

Literatur

- Kleine Chronik des Eifelortes Ulmen 1964
- DIE EIFEL, Ausgabe März/ April 1996
- Gemeinde Ulmen in der Eifel (Rhein. Kunststätten 1990)
- ULMEN – Burg- und Heimatfest 1970
- Verschiedene Ausgaben der Lokalpresse

Ulmen und die Ortsgruppe des Eifelvereins

Die Schöpfung achten, die Heimat lieben

URSULA SCHMITZ

OG Ulmen. In der langen Geschichte Ulmens spielt der Eifelverein Ulmen seit 100 Jahren eine sehr wichtige Rolle. 1910 folgten einige Ulmener Bürger unter Johann Clasen „als eigentlichem Motor“ dem Anstoß von Dr. Adolf Dronke – Gründer des Eifelvereins –, die damals geschwächte und verkannte Eifel mit ihrem landschaftlichen Reichtum weithin bekannt zu machen, um Touristen anzulocken und Erholungsmöglichkeiten anzubieten. Mit der Gründung des Ortsvereins Ulmen wollten sie diese Zielsetzung für ihren Heimatort umsetzen und planten konkrete Maßnahmen wie den Ausbau und die Instandsetzung vorhandener Wanderwege, die Aufstellung von Bänken und Wegweisern, die Pflege von Maar und Weiher, die Durchführung von Wanderungen und geselligen Veranstaltungen und eine breite Mitglie d erwerbun g, damit viele Ulmener diese Arbeit mittragen.

Alle Vereinsziele haben bis heute unveränderte Wichtigkeit und sind im Laufe der 100 Jahre Vereinsgeschichte auf verschiedenste Art erreicht und verwirklicht, aber auch erweitert worden. Die Festschrift zu 75 Jahre Eifelverein Ulmen gibt Einblick in die Entwicklung mit Erfolgen und Schwierigkeiten. Über die Jahrzehnte der Weltkriege und politischer Wirren ist wenig überliefert. Es ging aufwärts, als Johann Kreutz, Vorsitzender seit 1937, und sein Nachfolger erlebten, wie die französische Besatzung 1949 die Wiederbelebung des Eifelvereins genehmigte. So konnte Conrad Hages, der im gleichen Jahr den Vorsitz übernahm, 1950 und 1960 zwei runde Jubiläen der Ortgruppe Ulmen feiern. Die Zahl der Mitglieder war inzwischen auf 90 angestiegen.

Immer mehr Ulmener traten der Ortsgruppe Ulmen bei. 144 Mitglieder waren es, als Theo Puth 1969 Leiter der Ortsgruppe wurde und im Rahmen des Burg- und Heimatfestes das 60-jährige Bestehen der Ortsgruppe organisierte und mit den Mitgliedern und Bürgern feierte. In der oben genannten Festschrift, die mit der stolzen Zahl von 245 Mitgliedern abschließt, werden die Erfolge der 1910 geplanten

konkreten Maßnahmen vorgestellt. Dazu gehört besonders die gesellige Veranstaltung des „Bohnenballs“, zum ersten Mal als Familienabend am 6. Januar 1951 durchgeführt und bis heute fester Bestandteil im Vereinsk alender. Vor der Gründung des Karnevalsvereins war der Eifelverein in der Narrenzeit aktiv und stellte sogar ein Prinzenpaar. Kurze Zeit existierten eine Volkstanz- und Musikantengruppe. Aber die Hauptaufgabe war und ist bis heute das Wandern. So wurden zahlreiche Wanderführer-Lehrgänge im Ulmener Raum durchgeführt, Wanderungen mit verschiedenen Schwerpunkten angeboten und die entsprechenden Wanderwege in Stand gehalten. Der seit 1974 herausgegebene Wanderplan erscheint



OG Ulmen. Der Bohnenball – fester Bestandteil im Jahresprogramm



OG Ulmen. Eifelvereinsfahne und Wimpel sind immer dabei.

in jedem Kalenderjahr und listet sehr ausführlich alle Wanderungen und Veranstaltungen auf, an denen Mitglieder und Eifel Freunde teilnehmen können.

Seit 1987 leitet Erich Michels als Vorsitzender die Geschicke der Ortsgruppe Ulmen. In den vergangenen 23 Jahren hat er mit vielen Vorstandsmitgliedern

und Helfern die Traditionen weitergeführt und neue Wege angestoßen und durchgeführt. Getreu der Bekundung „Die Schöpfung achten und die Heimat lieben“ hat sich der Eifelverein folgenden Zielen verschrieben:

- *Wandern und Rad fahren*
- *Festlegen und Betreuung von Wander- und Radwegen*
- *Natur- und Landschaftsschutz sowie Landschaftspflege*
- *Kulturpflege und Förderung sowie Denkmalschutz*
- *Jugend- und Seniorenarbeit*
- *Betreiben eines anspruchsvollen Vereinshauses*
- *Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für die genannte Zielsetzung.*

(Zitat: Erich Michels)

Auch für Erich Michels ist das Wandern das „Kerngeschäft“ der Vereinsarbeit. Die jährlich zahlreich angebotenen Fußwanderungen, aber auch Wanderfahrten mit Zielen für Wanderer und Nichtwanderer sind gut angenommen. 1999 waren immerhin 962 Wanderer bei 34 Wanderungen unterwegs, dabei wurden 420 km zurückgelegt und 15 Wanderführer waren im Einsatz, die Radwanderer nicht einbegriffen.

Die Wanderbegeisterung hat etwas nachgelassen. So wanderten im Jahr 2007 23 Gruppen und legten mit 12 Wanderführern 566 km zurück. Auch die Al-



OG Ulmen. Ulmener Radwandergruppe in Breisach im Schwarzwald



OG Ulmen. Baumpflanzaktion im Jahre 1998

tersstruktur der Mitglieder hat sich verändert, und der Vorsitzende und der Wanderwart bemühen sich um Interessenten für Wanderführerlehrgänge und abwechslungsreiche und attraktive Wanderangebote für alle Gruppen. Unter anderem auch dafür ist die Arbeit der Wegewarte von großer Bedeutung. Regelmäßig werden die Ortswanderwege und überörtliche Wanderstrecken kontrolliert und neu markiert. Toni Krenz, seit 1994 Ehrenmitglied und über Jahrzehnte aktiver Wegewart und Wanderführer, hat die Pflege und den Erhalt zahlreicher Wanderwege im Ulmener Bereich und darüber hinaus in ausgezeichnete Weise durchgeführt und damit wirklich Großes für den Eifelverein geleistet.

Landschaftspflege und Naturschutz sind Aufgaben des Naturschutzwartes. Der Naturlehrpfad im Ulmener Maarberg mit interessanten Schautafeln erfreut viele Wanderer. Die Pflanzung und der Erhalt von mehr als 100 Obstbäumen war eine große Ak-

tion, ebenso die Übernahme der Bachpatenschaft am oberen Teil des Endertbaches.

Erfreulich ist seit Jahren eine positive Mitgliederentwicklung: Im Jahr 2009 sind es 581 Mitglieder, darin enthalten eine große Kinder- und Jugendgruppe. Für diese jungen Mitglieder gibt es jährlich zwei besondere Angebote: die Ostereier- und die Nikolauswanderung, vorbereitet und durchgeführt von der Jugendwartin, die immer viele Überraschungen bereithält, so dass etwa der Heilige Nikolaus in einem Boot über das Ulmener Maar zu den Kindern kommt. Aber auch Walderlebnistage und Zeltlager am Forsthaus Vorpochten wurden im Laufe der Jahre bei den Kindern und Jugendlichen immer beliebter.

Für Jung und Alt ist die Blutwurstwanderung im November ein fest gebuchter Termin, an der auch zahlreiche befreundete Vereine und Eifelvereinsgruppen teilnehmen. Gemeinsame Veranstaltungen

SINCE 1970
IMMER FLEXIBEL
2010

MURK-REISEN

Ihr zuverlässiger Partner für
Schul-, Club- und Vereinsfahrten
Tagesfahrten, Städtetouren, Fernreisen

JETZT KATALOG ANFORDERN

MURK REISEN GmbH · Im Tal 50 · 53940 Reifferscheid
Tel.: 0 24 82 / 21 84 · Fax: 0 24 82 / 17 81
www.murk-reisen.de · E-Mail: Murk.Reisen@t-online.de

immer flexibel



OG Ulmen. Bille Billewitz trat als „Käpt'n Karl“ 2009 auf der Nikolausfeier auf.

mit Nachbarvereinen gehören ebenso zum Jahresprogramm wie die Teilnahme am jährlich stattfindenden Deutschen Wandertag. Vor vier Jahren hat die Ortsgruppe Ulmen aktiv bei der Durchführung des Deutschen Wandertages in Prüm mitgearbeitet. Auch 2009 im sauerländischen Willingen erlebten die Ulmener eine große Wandergemeinschaft. Im Festzug wurde wieder stolz die große Vereinsfahne getragen,

die 1993 nach Entwurf des langjährigen Kulturwartes Manfred Dietzen angefertigt wurde und mit der Ortsansicht, als auch mit dem Eifelvereinseblem und dem Motto: „Die Schöpfung achten, die Heimat lieben“ eine gute Werbung für Ulmen ist.

Das im Zweijahresrhythmus stattfindende Appelfest ist für den Eifelverein und für Ulmen ein Renner



OG Ulmen. Vatertagsolympiade (2009)

und lockt jeweils am 3. Oktober (Tag der deutschen Einheit) viele Besucher aus Nah und Fern an (siehe auch S. 49). Auf dem Alten Postplatz dreht sich dann alles um den Apfel, ob flüssig oder in fester Form. Mittelpunkt ist die große Apfelpresse, die etliche Zentner Äpfel zu naturtrübem Saft verarbeitet. Zu den vielen Vereinsaktivitäten gehört auch die Vatertagsparty, die seit 2001 alle zwei Jahre zunächst auf dem „Place de Lormes“ im Eifel-Maar-Park, in den letzten Jahren am und im Eifelvereinshaus durchgeführt wird. Vorsitzender Erich Michels, immer voller Ideen, machte 2009 daraus eine „Vatertagsolympiade“ und der Erfolg gab ihm Recht.

Ideen, Ansporn und Aktivität dokumentieren die Arbeit des Vorsitzenden Erich Michels. Das sichtbare Zeichen seiner größten Idee – mitgetragen vom Vereinsvorstand und den Mitgliedern – ist auf dem Deckblatt dieser Ausgabe zu sehen: das eigene **Eifelvereinshaus** im Eifel-Maar-Park in Ulmen. Es begann 2002 mit der Vorstellung des Projektes „Wander- und Vereinsheim“ und fand seine Vollendung mit der Einweihungsfeier am 16. Nov. 2007 und einem Tag der „Offenen Tür“ am 31. Aug. 2008. In den fast sechs Jahren Bauzeit liegen harte Arbeitsstunden für Planung und Ausführung dieses großen Vorhabens „Vereinshaus“.

Diese Projekt war nur durch eine große Anzahl von Arbeiten in Eigenleistung mit freiwilligen Helfern zu realisieren, durch die hervorragende Unterstützung aller Mitglieder und der Orts- und Verbandsgemeinde Ulmen. In dem ehemaligen Sanitätsgebäude wurden 14.300 Arbeitsstunden geleistet, ehe das Werk vollendet war. Grundstückserwerb, Unternehmungsleistungen und notwendiges Material kosteten 337.000 €. So ist ein funktionsfähiges „Haus der Heimat“ entstanden, in dem Vereins- und Feieraktivitäten in einem etwa 140 Quadratmeter großen Veranstaltungsraum mit zahlreichen Nebenräumen und eingebauter Küche im behindertengerecht gestalteten Erdgeschoss durchgeführt werden können. Im Obergeschoss stehen sieben komfortabel eingerichtete Gästezimmer zur Verfügung, in welchen bis zu 30 Gäste übernachten können. Alle Zimmer sind mit Dusche und WC ausgestattet und der Eifelverein Ulmen bietet nach den Übernachtungen auch Frühstück an. Diese Räume in Jugendherbergsqualität eignen sich insbesondere für Wanderer, Jugend- und Sportgruppen, Schulklassen oder andere Gemeinschaften. Weitere Informationen zum Ulmener Eifelvereinshaus können unter www.eifelverein-ulmen.de eingesehen werden. Für

Vermietungen und weitere Hinweise steht Vorsitzender Erich Michels (Tel.: 02676 – 608; Email: michelserich@aol.com) zur Verfügung.

Von allen Ehrengästen bei der Einweihungsfeier des Vereinshauses, angeführt vom rheinland-pfälzischen Innenminister Karl-Peter Bruch und dem Vorsitzenden des Eifelverein, Dr. Hans Klein, wurden vor allem der Mut und das Durchhaltevermögen der Ortsgruppe Ulmen unter ihrem Vorsitzenden Erich Michels gelobt und gute Wünsche für den Erfolg mit dem Eifelvereinshaus ausgesprochen. In dieser Feier wurden auch die besonderen Aktivitäten der Ulmener Ortsgruppe gewürdigt, wie etwa die Nachwuchspflege, die Wanderangebote, gesellige Veranstaltungen, aber auch die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen, dem Hauptverein des Eifelvereins und mit dem Südwestfunk vor allem bei Eifelwandertagen.

Die Kultur- und Denkmalpflege gehört zum weiteren Aufgabenbereich in der Ortsgruppe Ulmen. Der neue Veranstaltungsraum ist jetzt für Lichtbildvorträge und Lesungen bestens geeignet; einige Veranstaltungen zur Ulmener Geschichte oder Mundartvorträge haben das inzwischen bewiesen und waren



OG Ulmen. Die Kapelle am Antoniuskreuz in Ulmen wurde 1997 komplett renoviert

sehr gut besucht. In den vergangenen Jahrzehnten wurde Kulturpflege und Denkmalschutz in vielfältiger Weise durchgeführt. Die grundlegende Renovierung der Kapelle mit dem schon 1659 errichteten „Antoniuskreuz“ war 1997 eine große Leistung des Kulturwartes mit 30 freiwilligen Helfern, die in 18 Einsätzen die Kapelle und das umliegende Gelände neu gestaltet haben. Schon einige Jahre vorher hatte der Eifelverein Ulmen die aus Bruchsteinen gemauerte Kreuzwegstationen, beginnend an der Ulmener Pfarrkirche St. Matthias bis hin zur Kapelle am Antoniuskreuz, errichtet und ständig in Arbeitseinsätzen in Ordnung gehalten.

Auch das „Theis-Kreuz“, auf halbem Weg zum Stadtteil Vorpochten aufgestellt, wurde durch den Eifelverein erneuert, ebenso wie das „Hochkreuz“ im Hochpochtener Wald in gemeinsamer Aktion mit der Ortsgruppe Müllenbach und den „Hiester“ Wanderfreunden von den Kölnischen Höfen. Im Ulmener Volksglauben hat das „Ditzjes-Bäreschje“ einen besonderen Platz, war ehemals eine Station eines Prozessionsweges im Maarberg und wurde vom Eifelverein wieder entdeckt und restauriert, nachdem Ulmener Taucher den Gedenkstein im Maar gefunden und anschließend geborgen hatten. Vor ihrer Niederkunft machten Ulmener Frauen an diesem besonderen Ort einen Bittgang. Den Kindern wurde erzählt, dass die „Ditzjes-Baas“ (die Hebamme) die Kinder (Ditzja) aus einem goldenen Brunnen (Bäreschje) holte.

Vieles hat der Eifelverein Ulmen in 100 Jahren geleistet. Einiges wurde hier erwähnt, anderes nicht, um den Rahmen nicht zu sprengen. Das alles kann aber in der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Ulmener Ortsgruppe nachgelesen werden, die derzeit erarbeitet wird und im Jahr 2010 erscheinen wird. Im Jubiläumsjahr kann stolz festgestellt werden, dass seit 1987 ein äußerst engagierter Vorsitzender mit Ansporn und Ideen, ein einsatzfreudiger und motivierter Vorstand, immer wieder mit neuen Köpfen, und stets eine große Zahl von hilfsbereiten



OG Ulmen. Das 1999 wiedererrichtete Theis-Kreuz auf halbem Weg zum Stadtteil Vorpochten

Mitgliedern verwirklicht haben, was Erich Michels bei einer Ehrung sagte: „*Nur gemeinsam sind wir stark.*“

Vieles bleibt aber auch noch mit Blick in die Zukunft zu tun: die Pflege und Vermarktung des Eifelvereinshauses, die Werbung um neue Mitglieder, die weitere Stärkung der Jugendarbeit, die Ausbildung neuer Wanderführer, die Programmgestaltung für alle Altersgruppen, und, und, und....

Ursula Schmitz, Alter Weg 1, 56766 Ulmen

	Hotel-Restaurant „ <i>Jägersruh</i> “ Fam. Gillessen
	Naturpark Nordeifel <i>Durchgehend warme Küche!</i> <i>Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!</i>
52156 Monschau-Konzeln · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	
	Busparkplatz am Haus
	08026

Literatur

- Kleine Chronik von Ulmen 1964
- Chronik Ulmen 2000
- DIE EIFEL März/ April 1996
- 75 Jahre Eifelverein Ulmen 1985
- Gemeinde Ulmen in der Eifel 1990
- ULMEN – Burg- und Heimatfest 1970
- Lokalpresse verschiedener Ausgaben

„Wolf-von-Reis-Kulturpreis“

Die Preisträger des Jahres 2009

Vorbemerkung

Der Eifelverein vergibt seit 2007 jährlich den Wolf-von-Reis-Kulturpreis, mit dem beispielgebende und ehrenamtliche kulturelle Leistungen um die Eifel und für die Eifel gewürdigt werden. Der Preis ist mit 2.500 € dotiert.

Nachfolgend eine Kurzdarstellung der prämierten Leistungen:

Franz-Josef Brandenburg

Franz-Josef Brandenburg, Vorsitzender der OG Abenden, ist auf kulturellem Gebiet eine „Institution“. Durch sein außergewöhnliches Engagement hat er einen entscheidenden Beitrag zur Erforschung der Geschichte, der Kultur und des Brauchtums von Abenden, Nideggen und Umgebung geleistet. Seit 1983 schreibt er Veröffentlichungen in historischen Jahrbüchern und anderen Printmedien, tritt in Rundfunk- und Fernsehsendungen auf, hält Vorträge und Laudationes, verfasst Festschriften, erstellt Kalender mit alten Ansichten, schreibt Nideggen-Führer in vier Sprachen, liefert anderen Autoren historisches Mate-

rial, konzipiert und spricht Filmtexte, arbeitet an Publikationen mit, liefert hiesigen Ortsgruppen Daten zur Orts- und Vereinsgeschichte, beteiligt sich an historischen Umzügen, verfasst Presseberichte zu zahlreichen Gelegenheiten, sammelt Krippen und stellt sie aus und ist zudem auch Kulturwart in der BG Düren-Jülich.

Seit knapp drei Jahrzehnten betreut Brandenburg Hunderte von Gästen auf ihrem Rundgang durch Stadt und Burg Nideggen oder begleitet sie auf Eifelrundfahrten. Er ist ein Mensch mit hoher Sozialkompetenz und Kooperationsbereitschaft. Seine Sammlung von historischen Nideggener Ansichtskarten und Fotos (einschl. der Stadtteile) umfasst weit mehr als 2.000 Exemplare.

Im Jahre 2002 wurde auf seine Anregung, sein Drängen und sein finanzielles Zutun hin am Nideggener Rathaus eine Gedenktafel an die durch das Nazi-Regime umgekommenen jüdischen Bürger angebracht. Hierbei handelt es sich um eine Bürgerstiftung ohne jeden städtischen Zuschuss.

Begonnen hat Brandenburg seine Arbeit mit der Schrift „Nideggen – so wie es war – Geschichte und



Franz-Josef Brandenburg mit Schülern des Dürener Burgau-Gymnasiums vor der Kirche in Nideggen

Geschichten aus der Zeit nach der Jahrhundertwende“, die er 1983 zusammen mit 18 Jungen der Nidegger Hauptschule erstellte. Insgesamt verkauften sie hiervon 1.000 Exemplare; der Verkaufserlös ging im Rahmen der von Brandenburg mit initiierten Aktion „Kinder helfen Kindern“ an die Lebenshilfe Düren; insgesamt kamen so im Laufe der Zeit 30.000 DM zusammen. 1984 entstand – ebenfalls mit 18 Hauptschülern – die 1.500 Mal verkaufte Dokumentation „Nideggen in schwerer Zeit – Evakuierung und Neubeginn“. Für diese Arbeit erhielt das „Team Brandenburg“ im Bundeswettbewerb „Geschichte“ der Körber-Stiftung um den Preis des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker einen 5. Preis; ebenso für die Ausarbeitung „Der Wiederaufbau des Schulwesens in Nideggen 1945–1955“.

Weiterhin erhielt Brandenburg für sein Engagement im Geschichtsunterricht vom „Geschichtsverein des Monschauer Landes“ 1985 eine Auszeichnung. Die KG „Schmidter Grielächer“ verzichtete 1986 auf das Ausgeben von Orden; stattdessen erhielten die Akteure jeweils ein Exemplar von „Nideggen in schwerer Zeit“.

Brandenburgs Hauptwerke (Manuskriptdruck, Spiralheftung) sind die regionalhistorisch bedeutsamen und weit über die Stadtgrenzen hinaus anerkannten Dokumentationen „Die Juden von Nideggen“ (1989, letzte Neuauflage: 7/2009) sowie „Nideggen unter dem Hakenkreuz“ (1997, letzte Neuauflage: Herbst 2009; ca. 340 S.).



Übergabe der Gedenktafel an jüdische Mitbürger

Fotos: © OG Abenden

Einige seiner zahlreichen weiteren Arbeiten:

- Chroniken von Abenden (3 Bd.), Embken (2 Bd.), Muldenau und Nideggen (5 Bd.); weitere in Vorbereitung
- Nidegger Straßen in Vergangenheit und Gegenwart
- Die Anfänge des Braunkohlenabbaus am Rande der Nordeifel
- Sammlung „Nidegger Sagenschatz“ (3 Bände)
- Pfarre St. Johannes Baptist – Beiträge zur Geschichte der Nidegger Kirchen
- Beiträge zur Geschichte der Nidegger Schulen. Von den Anfängen gegen Ende des 15. Jahrhunderts bis hin zur heutigen Adolf-Kolping-Schule
- Geschichte(n) und Gesichter der Burg Nideggen in kleinen Bildern; Tafeln und Textheft für den Kreis Düren (befinden sich im Burgenmuseum)

OG Mettendorf-Sinspelt

Die OG Mettendorf-Sinspelt betreibt schon seit vielen Jahren eine erfolgreiche Kulturarbeit und engagiert sich darüber hinaus in der örtlichen Brauchtumpflege, wie z.B. beim traditionellen Maibaumaufstellen. Die Gestaltung des „Kleinen Dorfplatzes“, die Sorge um das Kriegerdenkmal, die Sanierung des alten Friedhofkreuzes oder die Erhaltung des „Keltenstein“ sind dabei besonders hervorzuheben. Hinzu kommen heimatkundliche Veröffentlichungen zu kulturellen Themen in deutschen und luxemburgischen Medien. Wie eng die Ortsgruppe mit ihrem Ort verbunden ist und wie maßgeblich sie an seiner Gestaltung und Präsentation anlässlich der für die Gemeinde sehr erfolgreichen Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ beteiligt ist, geht eindeutig aus den Bewerbungsunterlagen hervor.

Eine ganz besondere Leistung ist ohne Zweifel die Untersuchung des römischen Villenkomplexes „In der Ay“, die unter großem finanziellem und personellem Einsatz der Ortsgruppe zustande gekommen ist. Seit dem 19. Jahrhundert ist bekannt, dass in Mettendorf im Tal der Enz eine römische Villenanlage liegt. Bei Schürfungen in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde eine kleine Fläche wohl in dem Bereich des Badtraktes freigelegt. Eine Säulentrommel mit korinthischem Kapitell zeugt von der gehobenen Ausstattung des Gebäudes. Der Grundriss und die Ausmaße der Gebäude waren unbekannt. Auf diesen Umstand hat der Kulturwart Norbert Mayer den neuen Vorsitzenden Reinhold Hoffmann (auch Mitglied des Gemeinderates), aufmerksam gemacht. In einer Sitzung



Kinder beim Schmücken des
Maibaumes

des Vorstandes wurde dann beschlossen diese kulturelle Gegebenheit näher zu untersuchen. Eine Fläche von insgesamt 7,0 ha wurde systematisch im Rahmen einer geomagnetischen Prospektion im Jahre 2008 erforscht. Bei dieser Methode werden kleinräumige Anomalien im Erdmagnetfeld gemessen, die durch im Erdreich verborgene Mauern oder verfüllten Gruben und Gräben entstehen. Durch diese Messungen ist es möglich, ohne große kostspielige Ausgrabungen aussagekräftige Pläne von archäologischen Bodendenkmälern zu gewinnen.

Bei der Villa von Mettendorf ist im Messergebnis (Magnetogramm) ein Hauptgebäude mit einer Frontlänge von 90 m und einer Tiefe von mehr als 40 m zu erkennen. Sogar einzelne Raumeinheiten sind sichtbar. Dem Hauptgebäude vorgelagert sind zwei kleinere Häuser, die als Wohngebäude der Verwaltung gedeutet werden können. Weitere Gebäude sind im Magnetogramm aufgrund der starken Überdeckungen mit Sediment nicht oder nur sehr vage zu erkennen. Trotzdem lässt sich eine Hoffläche von mindestens 5,5 ha rekonstruieren.

Eine Besonderheit der Axial-Villenanlage von Mettendorf ist die Lage in einem Tal und die Ausnutzung fast der kompletten Talauflage für den Hofbereich. Das Hauptgebäude von Mettendorf reiht sich in die Liste der größten Villenanlagen Nordgalliens an. Durch die Monumentalität des Hauptgebäudes und des weitläufigen Hofareals wird deutlich, dass der

Besitzer zur einflussreichen gallischen Oberschicht gehörte, der im Hauptort „Augusta Treverorum“ (Trier) hohe Ämter bekleidete.

Ein ausführlicher Bericht wurde in „Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier“, Ausgabe 40, im Jahre 2008 veröffentlicht durch die Archäologen Dr. Peter Henrich und Carsten Mischka. Vom Eifelverein Mettendorf-Sinspelt wurde eine Infotafel in Auftrag gegeben, um Interessierten an Ort und Stelle über die Besonderheit der römischen Villa zu informieren.



Eine Spezialfirma für geomagnetische Kartierung im Gelände führt Vermessungen durch.

Fotos: © OG Mettendorf-Sinspelt

OG Roetgen

Die Jury überzeugen konnte die OG Roetgen mit mehreren Projekten, die sie in den letzten Jahren kontinuierlich betrieben hat. Das war zum einen ein vom Vorsitzenden Rolf Vogel erstellter Film über das Leben in Roetgen im Jahresablauf. In Bild und Ton festgehalten wurden unter anderem die traditionellen kirchlichen und weltlichen Feste, kulturelle Veranstaltungen und Sportereignisse, aber auch Landschaften und historisch bedeutsame Gebäude und Denkmäler. Bei mehreren öffentlichen Vorführungen hat der Film großes Interesse in der Bevölkerung gefunden.

Die Film-Dokumentation ist ein wichtiger Beitrag zur Kulturarbeit. Gerade in unserer schnelllebigen Zeit, in der dörfliche, den Traditionen verhaftete Charakter der Orte und ihr Brauchtum immer mehr schwindet und sich das bauliche Erscheinungsbild der Dörfer oftmals dramatisch wandelt, ist es wichtig, all das zu dokumentieren und so der Nachwelt festzuhalten.

Zum anderen ist auch das jahrelange Bemühen der Ortsgruppe um den Erhalt bzw. die Wiedereröffnung von historischen Fußwegen innerhalb des weitläufigen Ortes anzuerkennen. Vor allem kämpfte die Ortsgruppe um eine Zuwegung zum Naturdenkmal „Genagelter Stein“, einem mit eisernen Nägeln beschlagenen Felsbrocken, der die Grenze zwischen den Herzogtümern Limburg und Jülich, zu dem das Monschauer Land gehörte, sowie der Abtei Kornelimünster kennzeichnete. Bei der Erschließung des



Das Naturdenkmal „Genagelter Stein“

Roetgener Gewerbegebietes war der Weg verloren gegangen, kann jetzt aber, nachdem mit der Gemeinde die Eigentumsrechte geklärt wurden, wieder zugänglich gemacht werden.

In diesem Zusammenhang sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die OG Roetgen in Kooperation mit den zuständigen Behörden in den letzten Jahren auch die Anlage von Biotopen im Roetgener Gemeindewald unterstützt hat. Unter dem Motto „Teiche statt Fichten“ wurden an drei Standorten Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt. Die dabei entstandenen Teiche dienen der Ansiedlung von Flora und Fauna und bieten Wanderern und Spaziergängern reizvolle Rastmöglichkeiten.

Zur Verbesserung der Infrastruktur für die Naherholung im Roetgener Gemeindewald hat die Ortsgruppe zudem zwei Schutzhütten errichtet – eine davon idyllisch gelegen „An den drei Teichen“ – , hat in Ei-



„An den drei Teichen“
Fotos: © Helga Giesen

geninitiative oder gemeinsam mit anderen Vereinen vier Brücken im Verlauf von Wanderwegen erneuert, zahlreiche Ruhebänke aufgestellt sowie ein neues Beschilderungssystem für die örtlichen Wanderwege entwickelt und installiert.

OG Schalkenmehren

Was in Schalkenmehren seit 2005 geleistet wurde, kann sich zweifellos sehen lassen. Die kulturellen Aktivitäten wie Dorfführungen, Exkursionen und Themenwanderungen haben entscheidend dazu beigetragen, die Kultur des Drei-Maare-Dorfes sowohl der einheimischen Bevölkerung als auch den zahlreichen Gästen nahezubringen und erlebbar zu machen. Zahlreiche Veröffentlichungen ermöglichen es dem Interessierten, sich selbst ohne sachkundige Begleitung auf Entdeckungstour durch Schalkenmehren und in die Umgebung des Ortes zu machen.

Die Errichtung des Eifelvereinsbrunnens zeigt die Traditionsverbundenheit mit der Kommune. Bevor der Ort 1926 eine gemeindeeigene Wasserversorgung erhielt, war man im Dorf auf das Wasser aus Brunnen und Trögen, aus Quellen und Bächen angewiesen. Heute dienen die Brunnen in der Drei-Maare-Gemeinde vor allem der Dorfverschönerung. Das machte sich der Eifelverein Schalkenmehren zunutze, als der alte Brunnen am Kirchberg, unterhalb der St.-Martin-Kirche, abgerissen werden musste. Mit großem Engagement und nach kurzer Planungs- und Bauzeit wurde von den Mitgliedern des Eifelvereins im Dorfzentrum ein neuer Brunnen errichtet, nachdem der Gemeinderat den geschichtsträchtigen, schönen Platz mittels Ratsbeschluss angeboten hatte. Eine aus Bronze gegossene Figur aus Kröv,



Der neue Brunnen

Fotos: © OG Schalkenmehren

welche die Gänseliesel hinter drei Wasser speienden Gänsen darstellt, schmückt den aus Basaltmosaikpflaster erbauten Brunnen, der die Besucher mit seinen Wasserfontänen erfreut. Bis heute hat sich der Brunnenplatz in seiner neu gestalteten Umgebung mit seinen einladenden Ruhebänken am Skulpturenbrunnen schon längst als beliebter Treffpunkt bewährt.

Von dem kulturellen Angebot der Eifelvereinsortsgruppe Schalkenmehren zur Belebung des Besucherverkehrs und des Wandertourismus profitiert das Drei-Maare-Dorf Schalkenmehren, so wie es einst die Gründer des Eifelvereins bereits als Zielsetzung formuliert haben.

Die Jury des Kulturpreises



Wanderung „Auf den Spuren von Pitt Kreuzberg“

► MIT JUNGEN FAMILIEN UNTERWEGS

Treffen der Generationen

Gerolstein. Zum Eifeler Kinder-, Jugend- und Familientreffen hatten Hauptfamilienwartin Annegret Oerder und Hauptjugendwart Arno Kaminski vom 2. bis 4. Okt. 2009 nach Gerolstein eingeladen. Alle zwei Jahre sind alle Kinder- und Jugendgruppen wie auch Familiengruppen im Eifelverein aufgerufen, ein spannendes Wochenende miteinander zu verbringen. Damit keine Langeweile aufkommt, hatte sich Mike Clausjürgens, Bildungsreferent der Deutschen Wanderjugend – Landesverband Nordrhein-Westfalen –, eine Menge Programmpunkte einfallen lassen.

Traditionell startete der Freitag mit einer Disco im Diskokeller der Jugendherberge Gerolstein und so konnten sich alle Angereisten erst einmal kennen lernen. Am Samstag wartete Lucas Vogt, Hauptjugendwart des Sauerländischen Gebirgsverein auf die Teilnehmer, um ihnen im Wald das „Slacklining“ vorzustellen. Hier geht es darum auf einem zwischen zwei Bäumen sehr straff gespannten Gurtband ent-



Gerolstein. Beim „Slacklining“ ist Geschick und Koordination gefragt. © Foto: Arno Kaminski

lang zu balancieren. Dass das nicht ganz einfach ist, konnten alle dann selbst feststellen, als es hieß, sogar mit zwei Personen auf dem Gurt aneinander vorbei zu gehen. Dennoch hatten alle, Alt und Jung, riesigen Spaß und mit verschiedenen Seilen konnten noch viele Variationen ausprobiert werden. Für den Nachmittag war ein Ausflug zum Greifvogel- und Wolfspark Kasselburg vorgesehen. Wer wollte konnte hier auf eigene Faust Burg und Gelände erkunden. Eindrucksvoll war auf jeden Fall die Vorführung der Arbeit mit den Greifvögeln. Hinzu kam, dass die Falkner keine Frage unbeantwortet ließen. Auch die Fütterung des Wolfsrudels war äußerst interessant. So nahe war wohl noch niemand an Wölfe herangekommen und konnte miterleben, wie diese das ihnen vorgeworfene Fleisch verschlangen.

Den Abschluss fand der Samstag mit einem selbst einstudierten, kurzen Theaterstück, bei dem so ziemlich jeder Teilnehmer eine Rolle einnehmen musste. Dass es noch genug Gelegenheit gab, den Abend gemütlich ausklingen zu lassen braucht wohl nicht gesondert erwähnt zu werden. Sonntagvormittag teilten sich die Teilnehmer in drei Gruppen. Die einen zogen nach Gerolstein, um hier im Rahmen einer Stadtrallye allerhand Wissenswertes über die Stadt zu erfahren. Eine andere Fußgängerrallye führte die großen und kleinen Teilnehmer in den Wald bei der Jugendherberge. Währenddessen hatte sich eine kleinere Gruppe im Gruppenraum der Jugendherberge versammelt. Hier führte Mike Clausjürgens die Teilnehmer in die Grundlagen der Pädagogik ein. Viele interessante Aspekte wurden beleuchtet und es war eine kurzweilige Veranstaltung, bei der jeder etwas mitnehmen konnte. Dies konnte nicht zuletzt Walter Densborn, Mitglied des Hauptvorstandes, bestätigen, der zwischenzeitlich zur Gruppe gestoßen war. Nach dem Essen konnte Arno Kaminski allen Teilnehmern für ihr Kommen danken. Ebenfalls galt ein herzlicher Dank allen, die mitgemacht und mitgeholfen haben. Vielleicht sind in zwei Jahren dann doch einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehr dabei.

Arno Kaminski

Im Zauberwald

OG Rheinbach. Naturwerkstatt Landart, so lautete das Motto eines Projekts, das der Eifel- und Heimatverein Rheinbach erstmalig in seinem Kinder- und Familienprogramm anbot. Marion Misgeld aus dem Familienteam, die dieses Projekt initiiert hatte, war gespannt, ob und wie es angenommen würde. Im-



OG Rheinbach. Mit viel Phantasie stellten die „Kids“ ihre Naturmoden zur Schau.

merhin ging es nicht um ein Abenteuer, sondern um eine Aktion, die Sensibilität für die Natur, Fantasie und Kreativität erforderte. Die Bedenken waren bald zerstreut: Zwölf Kinder – acht Mädchen, vier Jungen – fanden sich mit ihren Eltern am Treffpunkt zur Fahrt ins Vischeltal ein. Dort war in einem geschützten Waldgebiet mit natürlichem Bachlauf der „Zauberwald“. Den allerdings konnten die Kinder nicht so ohne weiteres betreten. Nur wenn sie einen grünen Punkt auf der Stirn trugen und die Waldregeln konnten und beherrschten, war der Zugang möglich.

Dann ließen sie vier Stunden lang mit großer Freude und Achtsamkeit ihrer Fantasie freien Lauf, um mit dem vorhandenen Naturmaterial ihre Kunstwerke zu schaffen: eine Bachbrücke aus Ästen und

Zweigen; ein Herz aus Fichtenzapfen, gefüllt mit Farn; einen Drachen aus einem alten Baumstamm und Farnzweigen; eine Baumharfe; ein Baumgesicht; eine Waldkamera und ... Alle Werke blieben im Wald zurück, denn die Natur sollte keinen Schaden nehmen. Als die Eltern ihre Kinder wieder abholten, hatten sich diese für eine Naturmodenschau in Fantasiewesen verwandelt. Die Eltern waren begeistert und ermunterten Marion Misgeld, das Projekt im nächsten Familienprogramm wieder anzubieten. Betreut wurden die Kinder natürlich auch von Kinder- und Familienwartin Elsbeth Bois. Sie hatte eine Nachwuchsbetreuerin für das Familienteam mitgebracht, Zoe Lichnock, die ihre Erfahrungen aus der eigenen Teilnahme am Kinder- und Familienprogramm einbringen wollte.

Hermann Austermann



Wandern auf der Insel Rügen

„Am Meer“
Pension garni

Strandstraße 40
18586 Ostseebad Baabe
Tel.: 03 83 03/13 30
Fax: 03 83 03/13349
www.am-meer-ruegen.de

Wandern Sie durch das Biosphärenreservat Südost-Rügen auf Deutschlands größter Insel und natürlich unbedingt zu den berühmten Kreidefelsen im Nationalpark Jasmund.

Unsere Pension liegt 1 Minute vom Strand des Ostseebades Baabe entfernt. Wir sind Start und Ziel des Rundwanderweges Südost-Rügen. Es stehen 12 Doppelzimmer und zwei Appartements zur Verfügung, gleichzeitig vermieten wir Ferienwohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft.

Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.

02019

► RUND UMS WANDERN

Der Eifelsteig ruft

OG Bergheim. Nachdem wir bereits die erste Etappe am 12.3.2008 ab Aachen-Kornelimünster bis Roetgen gewandert waren, wurde uns klar: bis Trier zur Porta Nigra ist es noch ein weiter Weg: zusammen rd. 330 Kilometer in weiteren 19 Etappen! Es bedurfte also noch einiger Vorbereitung des Planungstrupps, die Streckenwanderung bzgl. Parkplätze, Einkehrmöglichkeiten sowie Standquartiere mit entsprechenden Kapazitäten zu erkunden und zu reservieren.

An dieser Stelle allen Gastronomen und Hoteliers (Familie Müllerstein in Neroth, Familie Abrahamczik in Landscheid-Burg sowie Familie Neyses in Kordel) herzlichen Dank für Kooperation und Gastlichkeit.

Der Eifelsteig hat nicht nur eine wirklich schöne Streckenführung; es reihen sich auch die kulturellen Höhepunkte aneinander, an denen der Kulturwart nicht ohne Erklärung vorbeigehen kann. Erwähnenswert z.B. die Arbeitsstätten unserer Vorfahren: Pingen, Steinbrüche und die große Mauer. Kann man an der Genovevahöhle vorbeigehen, ohne die Sage vom bösen Golo zu hören?

Alles in allem ein tolles Erlebnis. Am 9.7.2009 hatten wir die Porta Nigra in Trier erreicht und etwas Stolz war auch dabei!

Fred Winters



OG Blankenheim. In der Breitachklamm

Foto: © OG Blankenheim

Im Allgäu

OG Blankenheim. Im Juni 2009 starteten 10 Mitglieder der OG Blankenheim auf Anregung unseres Wanderfreundes Herbert Schmitz zu einer Wanderwoche ins Allgäu. Standquartier war das empfehlenswerte Landhaus Schmidt in Fischen/Weiler. Am Tag nach der Ankunft ließen wir es „gemächlich“ angehen. Die Eingewöhnungswanderung ging über den Panoramaweg zur Sonnenklause, Schöllanger Burgkirche und



OG Bergheim. Sehr zu empfehlen: eine Wanderung auf dem Eifelsteig nach Trier
Foto: © OG Bergheim

der Tag endete mit der Teilnahme am Waldfest des Trachtenvereins Fischen.

Die nächsten Tage sollten jedoch anstrengender werden. Unser Wanderführer Heinrich Bertram hatte Touren von der Endstation der Hörnerbahn über Berghaus Schwaben, Hörnerpanoramaweg bis Osterschwang sowie Balderschwanger Höhenweg mit Gratwanderung über 1.500 m ausgearbeitet. Bei schwül-warmem Wetter also eine schweißtreibende Angelegenheit. Mit herrlichen Rundblicken u.a. auf die Öztaler und Zillertaler Alpen und die vorgelagerten Bergketten wurden wir jedoch belohnt. Ein weiterer Höhepunkt war eine Wanderung durch die wildromantische Breitachklamm. Zur Auflockerung durfte natürlich ein Bummel durchs nahe gelegene Oberstdorf sowie ein Stadlabend mit Musik nicht fehlen. An den letzten beiden Tagen stiegen wir zur Gaisalpe auf bzw. mussten wegen Dauerregens unser vorgesehenes Programm umgestalten. Alle Teilnehmer waren jedoch nach Ablauf der Wanderwoche einhellig der Meinung, dass es ein sehr gelungener Kurzurlaub war.

Vera Lörcks

Auf dem Schwarzwald-Westweg

OG Eschweiler. Am 15. Juni 2009 startete eine fünfzehnköpfige Wandergruppe des Eifelvereins Eschweiler zu einer neuntägigen Wanderung auf dem Westweg im Schwarzwald. In acht Tagesetappen wurde der Westweg von Hausach bis Lörrach bei Basel erwandert. Auf der ersten Etappe – ab Hausach

– war der Wettergott uns hold und er bescherte uns einen sonnigen Tag. Der Aufstieg war sehr schweißtreibend, wir wurden jedoch durch eine herrliche Fernsicht entlohnt. Nach dem Aufstieg zum Huberfelsen und Karlsstein lag das Hotel „Schöne Aussicht“ zu unseren Füßen. Die erste Etappe mit einem Gesamtanstieg von 1.000 Höhenmetern war geschafft. Am 2. Tag starteten wir frohen Mutes die nächste Etappe. Der Weg war nicht sehr anstrengend und wir erreichten zunächst den Blindensee – ein Moorsee – und dann weiter bergan zur Erzquelle, weiter zur Martinskapelle und zum Ursprung der Donau (Bregquelle) unterhalb unserer Unterkunft, dem Kolmenhof. Die Gruppe war gut drauf und wir wanderten am nächsten Tag mit Sang und Klang zum Brend mit seinem Aussichtsturm. Über die „Kalte Herberge“ erreichten wir unser Tagesziel, das „Thurnerwirtshaus“.

Der nächste Tag wurde jedoch mit Dauerregen angegangen. Trotz des widerlichen Wetters hatten wir einen schönen Wanderweg vor uns. Der Feldsee – auf halber Strecke – wurde erreicht und der Aufstieg zur Burgstube in Grafenmatt war ein wenig mühsam. Bei der nächsten Etappe war Sonnenschein pur unser Begleiter zum Feldberg. Der Aufstieg war erlebnisreich. Die Flora am Wegesrand ließ einige Herzen höher schlagen. Am Bismarckdenkmal und Seebuck-Aussichtsturm lag die ganze Schönheit des Südschwarzwaldes vor uns. Der Aufstieg zum Feldberggipfel war ein grandioses Erlebnis. Von hier aus ging es über breit angelegte Wanderwege zu unserer nächsten Übernachtung, das „Wiedener Eck“. Am Sonntag traten wir den weiten Weg zum Belchen an. Nebel-



OG Eschweiler. Am Bismarckdenkmal, auf dem Weg zum Feldberggipfel
Foto: © OG Eschweiler

schwaden versperrten uns zunächst die Sicht. Dann wurde es minütig besser und vom Belchen hatten wir eine gute Fernsicht. Eine kleine Stärkung im Belchenhaus machte uns fit für den Abstieg zum Haldenhof. Das nächste Ziel war der 1.165 Meter hohe „Blauen“. Nach einer kurzen Rast ging es weiter zur Ruine Sausenburg und schon bald erreichten wir Kandern, unsere letzte Übernachtung. Der neue Morgen war von Sonnenschein geprägt. Sechzehn Kilometer lagen vor uns zum Endpunkt unserer Wanderung, dem Bahnhof in Lörrach. Nach ca. 143 km erreichten wir unser Endziel. Pünktlich um 14.00 Uhr ging es am 23.6.2009 mit dem Zug in Richtung Heimat. Wohlbehalten trafen wir am Abend in Eschweiler ein. Unvergesslich schöne Tage und Wanderungen lagen hinter uns. Wir bedanken uns ganz herzlich beim Führungsteam für die Ausarbeitung und Durchführung der Wanderung auf dem Westweg.

Rosemarie Slabe

Im Weserbergland

OG Gillenfeld. Der 4-Tages-Ausflug führte 48 Mitglieder der Ortsgruppe Gillenfeld ins Weserbergland. Auf der Hinfahrt machten wir Halt in Münster, wo wir unter kundiger Führung einen zweistündigen Stadtrundgang, vorbei am Dom über den Prinzipalmarkt zur Lambertikirche absolvierten.

Danach fuhren wir zu unserem Quartier nach Hameln. Am 2. Tag wurden wir früh vom „Rattenfänger

von Hameln“ begrüßt. Nach einem Flötenspiel erfolgte ein Stadtrundgang durch die Osterstraße, vorbei an historischen Gebäuden bis zum Weserufer. Anschließend besuchten wir die Nachbarstadt Bodenwerden. Im dortigen Münchhausen-Museum wurde uns der Baron von Münchhausen vorgestellt und bei einem Stadtrundgang kamen wir an vielen Skulpturen aus den phantastischen Erzählungen des Barons vorbei. Auf der Rückfahrt nach Hameln machten wir noch einen Abstecher nach Bad Pyrmont. In der Wandelhalle nahmen dann alle eine Kostprobe aus der bekannten Helenenquelle.

Am 3. Tag war ein Besuch auf dem Schloss Bückeburg angesagt, dem Sitz des Fürstenhauses Schaumburg-Lippe. Jeder konnte nach seinem Gutdünken die zahlreichen Räume des Schlosses, so z. B. den bekannten „Goldenen Saal“, besichtigen. Danach erfolgte eine Schifffahrt auf der Weser von Minden nach Porta Westfalica, wo uns der Bus erwartete und weiter zum dortigen Kaiser-Wilhelm-Denkmal fuhr. Auf der Heimfahrt machten wir einen Abstecher nach Detmold. Vor dem Stadtrundgang in Detmold besichtigten wir das Hermannsdenkmal. Bei schönem Wetter mit guter Fernsicht nutzen einige von uns die Gelegenheit zum Aufstieg auf die Plattform des Denkmals, um den schönen Blick über den Teutoburger Wald zu genießen. Von dieser erlebnisreichen Reise waren alle Teilnehmer begeistert und beim Abschied wurde bereits der Wunsch geäußert, im Jahr 2010 wieder eine solche „Tour“ zu machen.

Dieter Rauen



OG Gillenfeld. Am Aufgang zum Hermannsdenkmal
Foto: © Georg Wiese



OG Marmagen. Ein Höhepunkt der Wanderung in der Sächsischen Schweiz: die Schrammsteine
Foto: © OG Marmagen

Im Elbsandsteingebirge

OG Marmagen. 20 Teilnehmer fanden sich Anfang August 2009 zu einer Wanderwoche in der herrlichen Landschaft der Sächsischen Schweiz. In der Pension „Annas Hof“ im Kurort Gohrisch waren wir bestens untergebracht. Die gewaltige Feste Königstein mit ihren Aufbauten und unterirdischen Kasematten war unser erstes Ziel. Von dort aus wanderten wir zum Pfaffenstein, der sich mit seinen zahlreichen Klettergipfeln schroff über den Feldern erhebt. Wir überquerten das gesamte Plateau und stiegen durch das so genannte Nadelöhr, einer Schlucht mit Steiganlage, ab um nach Gohrisch zurückzukehren. Mussten morgens noch die Regenschirme in Aktion treten, so hatten wir jedoch an den nächsten Tagen ideales Wanderwetter. Dies nutzten wir um von Altendorf

aus auf dem Malerweg in die Schrammsteine, mit ihren imposanten Aussichten, zu wandern. Am Lichtenhainer Wasserfall trafen wir auf unsere Seniorengruppe, die an diesem Tag den bequemeren Panoramaweg mit ebenfalls herrlichen Aussichten gelaufen war. Die Kirnitschtalbahn brachte uns nach Bad Schandau zurück.

Der Mittwoch stand im Zeichen der Stadt Dresden. Mit der S-Bahn erreichten wir bequem die Stadt. Wir schlenderten vom Bahnhof aus durch die Stadt, um in der Frauenkirche an der Mittagsandacht teilzunehmen. Die zweistündige anschließende Altstadtführung hinterließ auf uns einen unvergesslichen Eindruck. Die nahe böhmische Schweiz mit dem berühmten „Prebisch Tor“, dem Gabrielensteig und einer Kahnfahrt durch die Edmundsklamm ließ uns

Unser Tipp 2010: Wanderregion Vogtland

Wir bieten 5 WANDERWOCHEN
mit jeweils 5 geführten Wanderungen
mit Tagesstrecken von 14 bis 19 km.
Übernachtung in gemütlichem Hotel
mit gutbürgerlicher Küche

Termine und Details:
www.ferienhotel-zwotatal.de

Entdecken Sie den MUSIKWINKEL um Klingenthal



Infos und
Buchung:
Telefon
(037467)
23090

Ferienhotel
Zwotatal
Märkneukirchner Str. 75
08267 Zwota

Wir freuen uns
auf SIE!

Musik- und Wintersportstadt

die Wildheit dieser bezaubernden Landschaft erfahren. Ein Besuch der „Bastei“, dem Markenzeichen der Sächsischen Schweiz, durfte nicht fehlen. Durch die so genannten „Schwedenlöcher“ wanderten wir vom Kurort Rathen hinauf zur berühmten Basteiaus-sicht. Nach einer ausgiebigen Rast ging es gemäch-lich am Grünbach entlang durch den Amselgrund zu-rück nach Rathen. Den letzten Tag verbrachten wir in der nahen Umgebung von Gohrisch. Nachdem wir das Plateau des Gohrischsteins erstiegen hatten und die tollen Aussichten auf uns wirken ließen, ging es nach dem Abstieg unmittelbar hinauf zum Papst-stein, der uns ebenso begeisterte. Die Liethenmühle aus dem Jahre 1572 lud uns danach zu einer gemütli-chen Einkehr ein. Sonntags mussten wir den Weg nach Hause antreten. Viele neue Eindrücke einer wunderbaren Landschaft nahmen wir mit heim.

Magdalene Schmitz

Radeln in der Fränkischen Schweiz

OG Prüm. Die Ortsgruppe Prüm unternahm unter Lei-tung von Radwanderführer Axel Mutzberg vom 12. bis 17. Juni 2009 mit 21 Radlern eine Radwander-tour in die Nähe von Bamberg.

Auf fünf Tagestouren wurde die Umgebung von ca. 40 Kilometer erkundet. Eine Fahrt zur 14-Heili-gen-Basilika und Obermaintherme bei Bad Staffel-stein, die Altstadt mit Dom, Reiter und Klein-Venedig von Bamberg, Schiffstour auf der Regnitz sowie Ver-köstigung des bekannten Schwarzbieres standen auf dem Programm. Des Weiteren eine 6-Hügelfahrt um Bamberg und eine Radtour am Main-Donau-Kanal

machten bei gutem Radelwetter allen Spaß. Die reichlichen Biergärten am Wegesrand luden immer wieder zum Verweilen ein. Gesund und munter kehrten alle nach Prüm zurück. Die meisten Teilnehmer freuen sich jetzt schon auf die nächste Tour im Jahre 2010.

Jakob Weinand

Mit dem Elbkapitän auf Wanderschaft

OG Reifferscheid. Unser Wanderwart Rainer Hermes hatte sich für die 25. Wanderwoche der Ortsgruppe, ein bemerkenswertes Jubiläum im Jahre 2009, ein herausragendes Ziel ausgesucht: das Elbsandstein-gebirge mit Dresden.

Unsere Wandergruppe logierte im Herzen des Elb-sandsteingebirges, in Bad Schandau. Von hier aus star-tete die Gruppe unter der umsichtigen Leitung von Wanderwart Rainer Hermes zu ihren täglichen Exkur-sionen ins Elbsandsteingebirge. Ziel des ersten Wan-dertages waren Burg und Ort Hohnstein, malerisch mit mittelalterlicher Prägung und hoch über dem Elbtal ge-legen; zurück führte die Route durch das romantische Polenztal. Schon der zweite Tag auf Schusters Rappen sah als pittoreskes Wanderziel in der Böhmischen Schweiz das bekannte und berühmte Prebischtor bei Hrensko/Tschechien vor, die wohl größte natürliche Felsbrücke Europas inmitten der bizarren Felsland-schaft... eine imponierende Szenerie. Aufregend, ja abenteuerlich erwies sich dann der Rückweg mit der Bootsfahrt durch die bekannte Edmundsklamm, wobei das Boot von einem ehemaligen Elbkapitän wie in Ve-nedig gesteuert wurde... ein nachhaltiges Erlebnis, das für viel Heiterkeit und Gesprächsstoff sorgte.



OG Prüm. Die topfite Radler-gruppe aus Prüm freut sich auf ihre erste Ausfahrt. Foto: © OG Prüm



OG Reifferscheid. Abenteuerlich: die Bootsfahrt durch die enge Edmundsklamm
Foto: © OG Reifferscheid

Doch was wäre eine Reise ins Elbsandsteingebirge ohne einen Besuch der Stadt Dresden, dem Florenz des Nordens, mit ihren vielen Zeugnissen der Weltkultur, vor allem mit einer aus Ruinen wieder auferstandenen Frauenkirche? „Festung Königstein“ hieß das Ziel der Wanderung am Donnerstag. Die Festung liegt auf einem Bergsporn hoch über dem Elbtal. Sie gilt als adäquates Beispiel deutscher Bau- und Militärgeschichte und diente lange Zeit auch als sächsisches Staatsgefängnis. An kriegerische Zeiten erinnerte auch die Freitag-Tour. Sie führte, 190 Höhenmeter steigend, u. a. zur Bastei (Sächsische Schweiz), einem der bekanntesten Naturdenkmäler Deutschlands mit dem berühmten Aussichtsfelsen. Weiter ging es, über 900 Stufen bzw. 170 Meter bergab, zu den so genannten „Schwedenlöchern“, ein abenteuerliches und mühsames Unternehmen. Hierhin flüchteten die bedrohten Bewohner der umliegenden Orte während des 30-jährigen Krieges im Jahr 1639 sowie im „Schwedenkrieg“ 1706 und fanden dort Schutz vor den mordenden Soldaten.

Am letzten Wandertag brachte die Kirnitzschalbahn die Gruppe in die Nähe der Lichtenhainer Was-

serfälle; von dort führte der Weg weiter über Kuhstall, Malerweg sowie Schwamm- und Affensteine zurück zum Hotel am Kurpark in Bad Schandau.

Dank gebührt in jedem Fall unserem Wanderwart für die gute Vorbereitung und reibungslose Durchführung.

Michael Hamacher

Kraxeln im Pitztal

OG Schmidt. Ende Juli 2009 hatten 18 Schmidter Tirol als Ziel der sechsten Bergwanderwoche ausgewählt. Das Pitztal, ruhig, meist naturbelassen, extrem eng bis schluchtartig und die neben den Hauptorten Wennis, Jerzens und Arzl wie an einer Perlenkette aufgereihten kleinen Weiler, betrachtete man meist von oben herab. Nur einmal begab man sich auf dem Luis-Trenker-Trail in die Niederungen und wanderte ohne größere Anstrengungen der Pitze abwärts bis zur Mündung im Inn. Alle anderen Touren zu den schönsten Almen und urigsten Hütten des Tales erforderten mit 550–750 Höhenmetern, größeren Distanzen und einigen Kletterpassagen ein höheres Maß an Kraft und Ausdauer.



Fachbetrieb für energetische Gebäudesanierung

Wir sind Ihr Fachbetrieb für
- Fenster, Haustüren und Tore
- Innenausbau und Treppen

*Altes erhalten
Neues gestalten*

BRAMMERTZ

www.brammertz-schreinerei.de 02408/94960





OG Schmidt. Kondition und Mut bewiesen die Schmidter beim Besteigen von Hochzeiger und Sechszeiger.
© Foto: OG Schmidt

Gipfelerlebnisse boten Hochzeiger (2.600 m) und Sechszeiger mit herrlichen Rundblicken u. a. auf Innatal, Wetterstein und Pitztal. Weitere Höhepunkte erlebten die Eifeler zwischen 2.300 und 2.500 m auf einer siebenstündigen Wanderung am Rande der Gletscherwelt des Hauptalpenkamms zwischen Riffelsee und Taschachhütte. Hervorragend organisiert hatten die in allen Belangen optimal gelungene Woche, die „Vier Froitscheidter“ (Donnay's und Stollenwerk's). Verwöhnt und wohl fühlten sich alle im Hotel Wiese im Ortsteil Wiese, dies bei einem außergewöhnlich gutem Preis-Leistungsverhältnis.

Wolfgang Müller

Wie die „Bergziegen“

OG Trier. Vom 12.–19. Juli 2009 verbrachten wir mit 19 Teilnehmern zum zweiten Mal eine Woche in Seefeld/ Tirol (1.200 m Höhenlage) mit sechs Wanderungen unter der kundigen Führung von Herbert Zienterra. Im Hotel Olympia wurden wir herzlich von Ehepaar Walzl empfangen und wieder bestens be-

treut und mit gesunder Küche (Salate und Kräuter aus dem eigenen Garten) versorgt. Wir nutzten das preiswerte Busticket der Region für die Ausgangs- oder Zielorte der Wanderungen im Karwendel- und Wettersteingebiet.

Zwei sonnige Wanderungen führten vom Nachbarort Scharnitz aus, die erste über die Birzelkapelle und den Karwendelsteg zur Pleisenhütte, wo es nach 800 m Aufstieg die verdiente Einkehr gab. Die zweite große Tour führte zunächst über den Isarsteig und durch die wildromantische Gleirschklamm. Nach der Einkehr in der Berghütte „Amtssäge“ gingen wir über den Hochwald zurück nach Scharnitz.

Einmal nutzten wir ein spezielles Bergbahn-Ticket für drei Fahrten und fuhren zunächst mit der Standweilbahn zur Rosshütte, von dort mit der Gondel zur Bergstation Seefelder Joch, von wo aus wir den Panoramaweg zur Seefelder Spitze (2.220 m) gingen. Anschließend wanderten wir den Weg zur Mittelstation Rosshütte zurück und fuhren mit einer anderen Gondel zur Bergstation Härmelekopf (2.034 m), von dort

★ ★ ★-S
FERIENHOTEL



am Maar

Kleines familiär geführtes Komfort-Hotel in der Vulkan-Eifel

Neu renoviert und erweitert bieten wir Ihnen in Meerfeld – direkt am Maar – Themenzimmer der vulkanischen Art und eine Küche die Wert legt auf frische Produkte. Wir machen Ihren Urlaub zu dem was Sie sich verdient haben: der schönsten Zeit des Jahres.

Ü/F ab 41 € HP ab 59 €

www.ferienhotel-cafe-am-maar.de • Tel. 06572 / 4426





OG Trier. Wer viel kraxelt,
hat auch einmal eine Pause
verdient.
Foto: © OG Trier

begannen wir den insgesamt über 1.000 m Abstieg nach Seefeld, Einkehr war in der Reither Alm. Ein anderer Tag bescherte uns einen anstrengenden Aufstieg vom Ortsteil Klamm hoch zur Rauths Hütte. Vor der Einkehr stiegen wir noch ein weiteres Stück zwischen Blumen und Latschenkiefern hoch zum Panoramablick an der Hohen Munde. Der Rückweg führte uns durch den Ortsteil Moos und von dort auf einem schattigen Waldweg zurück nach Klamm.

Der letzte Tag bescherte uns einen Temperatur- und Wettersturz mit Dauerregen und Schnee auf den Bergen. Trotzdem unternahmen die Unentwegten noch eine Wanderung zum Möserer See und Wildmoossee mit Rast in der Lottenseehütte.

Am Abend feierten wir Abschied und bedankten uns beim Ehepaar Walzl für die persönliche Betreuung und bei Herbert Zienterra für die gut vorbereitete und durchdachte Wanderführung. Das Hotel Olympia ist für Wandergruppen sehr zu empfehlen, zumal Frau Walzl auch die örtliche Wander-Homepage betreut. Infos unter „www.hotelolympia-seefeld.at“ (Ausführlicher Bericht und Bildergalerie unter „www.eifelverein-trier.de“).
Therese Zilligen

Zu den Höhen der Cloef

OG Üdersdorf. Die herrliche hochsommerliche Sonne begleitete ganztägig die Wanderer aus Üdersdorf auf ihrem Weg. 16 Personen waren mit einem Bus nach Mettlach gefahren. Nach einer kurzen Führung durch die Stadt am Saarufer entlang folgte die Gruppe auf leicht ansteigendem Weg der lokalen Tafeltour. Der hoch stehende Mischwald spendete Schutz vor der prallen Sonne. Die Kühle in den Mauern der bald erreichten Burgruine Montclair wurde schon bei der ersten Rast genossen.

Danach führte der Weg wieder hinab an das Saarufer. Die Wanderer gingen bis zur einzigen Fähre über diesen Fluss und setzten auf die andere Seite über. Unser nächstes Ziel, die Cloef hoch oben, zog schon auf dem Boot die Blicke auf sich. Um sie zu erreichen, mussten noch etwa 150 Höhenmeter überwunden werden, die so manchen Schweißtropfen kosteten. Der Weg führte zuerst durch ein Bachtal und anschließend über viele Stufen bis auf die Höhe der Cloef. Dieser bekannte Aussichtspunkt gewährte begeisternde Blicke auf die Saarschleife und die umliegenden Hügel hin bis Merzig. Der Bus holte die



KURPARK-HOTEL IN GEMÜND *direkt am Tor zum Nationalpark*
Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne). Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.
Alle Doppelzimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Fön, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.
KURPARK-HOTEL · Inh. Familie Wurst · Parkallee 1 · 53937 Schleiden-Gemünd
Tel. 0 24 44/95 11-0 · Fax 0 24 44/95 11-33 · info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de

Auch Gruppen!





OG Üdersdorf. Mit der Saarfähre auf dem Weg zur Cloef
Foto: © OG Üdersdorf

Gruppe bei dem nahe liegenden Sanatorium ab und brachte sie zum Brauhaus ‚Senfmühle‘ in Mettlach.

Die etwa 14 Kilometer lange Tour hat unser Wanderführer Udo Kleser organisiert. Er hat auch sicher den Bus gefahren. Sein vor Ort ansässiger Bruder Kurt hat kenntnisreich die Führung der Gruppe übernommen. Beiden gebührt ein ganz großes Dankeschön!

Volker Herrmann

Auf einem neu erstellten Plakat hat man jetzt einen Überblick über unserer örtlichen Wanderwege mit Wegbeschreibung, die in der Wanderkarte des Eifelvereins Nr. 5 zu finden sind. Das Plakat findet man bei Café Milz, in der Eifelhöhen Klinik, an der Schutzhütte „Kücheler Heck“ und in der Schutzhütte „Auf Mertesberg“. In Kürze auch auf dem Eiffelplatz. Weitere Info auch im Internet unter „www.eifelverein-marmagen.de“

K.-J. Schmidt

► WANDERWEGE

Schutz und Infos für Wanderer

OG Marmagen. In Zuge der Neuauflage der Wanderkarte Nr. 5 des Eifelvereins wurden die sechs örtlichen Wanderwege der Ortgruppe Marmagen neu festgelegt sowie neu markiert. Teilweise verlaufen unsere Wanderwege parallel mit dem Eifelsteig und dem Eifeler Quellenpfad. Ebenfalls wurden neue Bänke an markanten Punkten der Wanderwege aufgestellt sowie die Schutzhütte auf Mertesberg aufwendig restauriert und ein neuer Zugang geschaffen. Von der Schutzhütte aus hat man einen fantastischen Panoramablick auf Marmagen und Umgebung!

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde Nettersheim, besonders an Bürgermeister Wilfried Pracht, der uns die Materialien und Bänke zur Verfügung gestellt hat. Ein Dankeschön auch an unseren Wegewart Hermann Josef Schmitz sowie an unsere Wanderfreunde Hermann Knebel, Engelbert Düren, Paul Müller, Erwin Huppertz und Kurt Schröder für die tatkräftige Unterstützung bei den Arbeiten an den Wanderwegen und der Schutzhütte.



OG Marmagen. Die Macher der renovierten Schutzhütte auf Mertesberg
Foto: © K.-J. Schmidt



OG Schlich. Mit neuen Info-Tafeln glänzt nun der Waldlehrpfad im Meroder Wald.
Foto: © OG Schlich

Waldlehrpfad aufgewertet

OG Schlich. Am 29.6.2009 wurden im Rahmen des RWE-Projekts „Aktiv vor Ort“ die Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten am Waldlehrpfad im Meroder Wald abgeschlossen und vorgestellt. Verblichene bzw. unleserliche Lehrtafeln wurden ausgetauscht und zahlreiche neue Baum- und Thementafeln kamen zur Ergänzung dazu.

Die Länge des Waldlehrpfades, der 2005 errichtet wurde, beträgt ca. 2,5 km. Für die Begehung sollte man sich wegen der Vielzahl der Informationen auf 40 Lehrtafeln ca. 1 bis 1 ½ Stunden Zeit nehmen. Bei Kindergärten und Grundschulen erfreut sich ein Besuch des Waldlehrpfades zunehmender Beliebtheit. Möglich wurde dies durch das Engagement des RWE Rhein-Ruhr-Mitarbeiters Josef Klein, der diese Maßnahme begleitete. Den Naturschutzwart Edmund Frings unterstützten bei den Arbeiten die Mitglieder Günter Mütter, Leo Quast, Jochen Warmbrunn, Günter Peters, Peter Frauenrath und Matthias Heck.

Matthias Heck

Wandern auf historischer Trasse

OG Wachtberg. Im Bereich des Eifelvereins verlief einer der bedeutendsten mittelalterlichen Verkehrswege in Mitteleuropa; die Rede ist von der sog. „Aachen-Frankfurter-Heerstraße“, kurz AFH genannt. Diese bis Sinzig parallel zum Rhein und dann in nordwestlicher Richtung führende Straße stellte nicht nur eine Verbindung zwischen Aachen und Frankfurt am Main her, sondern darüber hinaus nach Westen bis Flandern und nach Süden bis Oberitalien. Sie war in erster Linie Handelsstraße, aber auch

Heer-, Pilger- und Poststraße. Rund tausend Jahre, d.h. vom 8. bis Anfang des 19. Jahrhundert, hat sie diese Funktion erfüllt.

Ihre besondere Bedeutung hatte die Straße, als ab 936 (Otto I.) Aachen für rund 600 Jahre Krönungsstadt der deutschen Könige war. Die in Frankfurt gewählten Könige reisten auf dieser Straße zur Krönung nach Aachen – so fuhr Friedrich Barbarossa auf seiner Krönungsreise im Jahre 1152 zunächst mit dem Schiff bis Sinzig, um anschließend die Reise zu Land fortzusetzen. Die Strecke von Sinzig nach Aachen betrug rd. 100 km und war von Herbergen und Hospitälern sowie Klöstern, Kapellen und Wegekreuzen, die zum Teil noch vorhanden sind, gesäumt. Kontrolliert und gesichert wurde die Straße von in Sichtweite gelegenen Burgen wie Landskron bei Gimmigen, Münchhausen bei Wachtberg-Adendorf und Tomburg bei Rheinbach.

Die ehemalige Aachen-Frankfurter-Heerstraße und die mit ihr verbundene tausendjährige Geschichte hat ohne Zweifel kulturhistorische Bedeu-



tung für die Eifel und damit auch für den Eifelverein. Aus diesem Grund wurde bei einer Begegnung der Vorsitzenden der an der Strecke gelegenen Ortsgruppen Grafschaft, Rheinbach und Wachtberg die Idee geboren, durch einen Wanderweg die Erinnerung an diese Straße wach zu erhalten.

Zwar gibt es schon seit Jahren den als „Krönungsweg“ bezeichneten Hauptwanderweg Nr. 10 des Eifelvereins. Dieser Wanderweg nimmt aber seinen Ausgang nicht in Sinzig, sondern – historisch nicht ganz korrekt – in Bonn. Da aber die „Barbarossastadt“ Sinzig auf dem Weg der Könige zweifellos eine hervorragende Rolle spielte, hielten es die genannten Ortsgruppen für geboten, dies auch durch die Einrichtung eines entsprechenden Wanderweges zu dokumentieren, zumal die Strecke Sinzig–Rheinbach nicht nur landschaftlich reizvoll ist, sondern mit den erwähnten Burgen und den berührten Ortschaften auch eine Reihe von Sehenswürdigkeiten aufweist. Sie regten daher beim Eifelverein an, diese Strecke als Hauptwanderweg auszuweisen, verbunden mit dem Angebot, die Betreuung des Wanderweges zu übernehmen.

Der Hauptvorstand erkannte zwar die kulturhistorische Bedeutung der alten „Krönungs- bzw. Heerstraße“ an, konnte sich aber nicht dazu durchringen, einen entsprechenden Wanderweg in seine „Obhut“ zu nehmen. Er empfahl, den Wanderweg als Gebietswanderweg in die Verantwortung der beteiligten Ortsgruppen zu legen. Da die erwähnten Ortsgruppen ohnehin die Absicht hatten, den neuen Wander-

weg zu betreuen, begannen sie unverzüglich mit der Planung der Wegstrecke, die 29 km lang ist.

Sein exakter Verlauf ist bereits in der Wanderkarte Nr. 38 des Eifelvereins „Drachenfelder Ländchen und Siebengebirge“ wiedergegeben. Große Teile der auszuschildernden Strecke verlaufen im Bereich der Grafschaft. Derzeit ist die OG Grafschaft mit dem Entwurf der ersten Hinweistafel am Standort Eckendorf beschäftigt; insgesamt sollen an fünf Grafschafter Standorten solche Info-Punkte errichtet werden.

Zeitgleich mit der Planung des Gebietswanderweges AFH wurde auch von der Wachtberger Ortsgruppe die Gestaltung einer Informationstafel über die historische Straße – Pilger-, Handels- und Heerstraße von Frankfurt am Main nach Aachen“ wird auf der Tafel kurz und prägnant die Geschichte der Straße beschrieben. Anhand von Luftbildaufnahmen, alten und neuen Karten sowie verschiedenen Fotos und textlichen Hinweisen wird der Verlauf der Straße veranschaulicht. Sie soll dem Wanderer einen Eindruck vermitteln, auf welchem historischen Boden er sich bewegt. Die neue Wachtberger Informationstafel wurde am 18. Okt. 2009 in Anwesenheit u. a. des Hauptkulturwarts des Eifelvereins, Bernhard Wimmer, und der Vorsitzenden der Ortsgruppen Grafschaft und Rheinbach, Harald Knieps und Heinz Kessel, vom Vorsitzenden der OG Wachtberg, Ernst Picard, und der stellvertretenden Bürgermeisterin der Gemeinde Wachtberg, Ursula Perkams, enthüllt.

Ernst Picard



OG Wachtberg. Die neue Informationstafel über den Krönungsweg steht an der Fritzdorfer Mühle.
© Foto: OG Wachtberg

► NATURSCHUTZ

Bachtäler – Lebensadern der Eifel

Mon.-Höfen. Am 12.9.2009 konnte Hauptnaturschutzwart Nord, Robert Jansen, 60 Teilnehmer zur diesjährigen Naturschutzwarte-Tagung Nord im Haus Seebend in Höfen begrüßen. Unterstützt bei der Ausrichtung und willkommen geheißen durch die Hausfrau und Vorsitzende der OG Höfen, Regina Scholl, sowie durch den stellvertretenden Bürgermeister, Herrn Jansen, führte Heidi Selheim, Mitarbeiterin der Biologischen Station Aachen, mit einem äußerst interessanten Vortrag in das Thema „Ökologie der Fließgewässer unter besonderer Berücksichtigung der Flussperlmuschel“ ein. Lebten um das Jahr 1800 noch 500.000 Muscheln im Perlenbach, waren 1988 noch 750 vorhanden und aktuell konnten nur noch 20 nachgewiesen werden. Dabei erfuhren die Zuhörer, dass Flussperlmuscheln 80-90, manchmal gar 300 Jahre alt werden können und ihre Entwicklung äußerst kompliziert und verwoben verläuft. So benötigt die Muschellarve als Wirtsfisch eine Bachforelle, an deren Kiemen sie sich über Winter einnistet. Im Frühjahr wandert die kleine Muschel dann ins Bachsediment. Weil gerade der Lebensraum für die Bachforelle nicht optimal ist, bleibt auch der Nachwuchs an Flussperlmuscheln aus. Hier setzen die Bemühungen zur Verbesserung der Fließgewässerökologie an: Entfernen von Staustufen, Bau von Fischtrepfen, Entfichtung von Tälern und Ersetzen von Verrohrungen durch Brückenbauwerke, die das natürliche Bachbett nicht unterbrechen. Ziel ist es, den Lebensraum zu verbessern und damit auch die Entwicklungschancen für die äußerst seltene Süßwasserart,

Flussperlmuschel, die es seit sechs Millionen Jahren gibt, zu optimieren.

Stephan Miseré, ebenfalls Mitarbeiter der Biologischen Station Aachen, rundete den theoretischen Einführungsteil mit der Präsentation des Life-Projektes „Lebendige Bäche“ ab. Hierzu führte er einen Film vor, der konkret für die Täler bei Höfen und Monschau mit europäischer Finanzunterstützung durchgeführte Maßnahmen zeigte. Dieser wirklich gelungene und informative Film (DVD) wird in Kürze bei der Biologischen Station Aachen erhältlich sein. Er ist nicht nur aus naturschützerischer Sicht zu empfehlen, sondern er eignet sich auch aufgrund seiner hervorragenden Landschaftsaufnahmen zur Vorführung bei Versammlungen im Raum über Winter.

Nachmittags schloss sich eine Fußexkursion mit Herrn Miseré in das Perlenbachtal an, so dass zur Theorie nun auch die praktischen Maßnahmen beachtet werden konnten. Gerade anhand dieser Exkursion sollten den anwesenden Naturschutzwarten auch Anregungen mit auf den Weg gegeben werden, im eigenen Ortsgruppenumfeld Verbesserungen an den Fließgewässern in Absprache mit den Grundstückseigentümern durchzuführen. Maßnahmen wie Umbau von Furten, Rückführung von Begradigungen zum Mäandrieren, Beseitigung von Stauwehren, Auflösung von nicht mehr genutzten Teichanlagen und Ersetzen von Verrohrungen durch unterschiedlichste Brückenbauten sind hierzu geeignet.

Dank gilt der OG Höfen, die mit fleißigen Händen die Bewirtung am Vormittag und zum Mittagessen bewerkstelligt hatten.

Robert Jansen

Mon.-Höfen. Stephan Miseré erläutert den Naturschutzwarten im Perlenbach durchgeführte Maßnahmen zur Optimierung der Fließgewässer.

© Foto: Robert Jansen



► **KULTURPFLEGE**

Clara Viebig und die Zisterzienser

OG Bleialf. Die Kulturfahrt des Eifelvereins Bleialf-Schneifel am 26. Aug. 2009 führte uns zum Clara-Viebig-Dorf Eisenschmitt.



OG Bleialf. Auf den Spuren von Konrad Adenauer im Kloster Himmerod © Foto: Franz Meier

Ortsbürgermeister Georg Fritsche erläuterte die Reliefs des Clara-Viebig-Brunnen und die beeindruckende Geschichte des Weiberdorfs mit ihrer umstrittenen Darstellung des Soziallebens der Eifel gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Nach der anschließenden Besichtigung des Clara-Viebig-Zentrums und der Kunstgalerie führen wir nach Himmerod.

Bruder Oliver vom Konvent der Zisterzienser führte uns durch die Klosterkirche und das Kloster mit seinem beeindruckenden Kreuzgang. Höhepunkt war die Besichtigung des Zimmers 7, in dem in der Ära Adenauer in Geheimverhandlungen die Grundsätze der Inneren Führung der Bundeswehr festgelegt wurden.

Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken in der Kloster gaststätte besuchten wir noch den Klosterfriedhof, der in seiner Einfachheit ein Sinnbild des Ordens der Zisterzienser darstellt. *Franz Meier*

Kampbüchelskreuz saniert

OG Daun. Am 20. Sept. 2009 war es endlich soweit. Nach einem Festhochamt ließ es sich Stadtpfarrer Dechant Ludwig Gödert nicht nehmen, in Daun das so genannte Kampbüchelskreuz einzusegnen. Zahlreiche Bürger nahmen an der Zeremonie teil, die von Gesängen des Dauner Männergesangsvereins umrahmt wurde. Der Geschäftsführer des Dauner Eifelvereins, Alois Mayer, erklärte Sinn und Bedeutung des geschichtsträchtigen Kreuzes und Platzes. Bereits in vorchristlicher Zeit war an jener Stelle ein keltischer Thingplatz, wie noch ein mächtiger vorhandener Basaltklotz beweist. Während der gesamten Feudalzeit wurde dann an dieser Stelle das „Hochgericht“ gehalten, Gesetze verkündet, geistliche und weltliche Herren vom Volk gehuldet und Weistümer gesprochen. Später errichteten die Dauner Grafen an jener Stelle ein kleines Gotteshaus, das seinen Namen „Kampbüchelskapelle“ nach dem Standort erhielt. 1824 wurde sie wegen Baufälligkeit abgerissen. Heute kündigt lediglich ein mehrere Meter hohes Buntsandsteinkreuz von ihr.

Dieses Kreuz, eine Arbeit Kyllburger Künstler, war jedoch durch Kriegseinwirkungen und Umwelteinflüsse in einem reparaturbedürftigen Zustand. Die Dauner



OG Daun. Alois Mayer erläutert die historischen Hintergründe des Kampbüchelskreuzes. © Foto: Stephan Sartoris, Trier. Volksfreund

Ortsgruppe veranlasste auf ihre Kosten die Sanierung jenes „Kreuzes auf dem Kampbüchel“, eines der ältesten und markantesten Zeugnisse der Dauner Stadtgeschichte. *„Möge dieses Gotteszeichen, das bereits viel Not und Krieg erleben musste, in Zukunft nur mehr Friede und segensreiche Zeiten erleben“*, sprach Dechant Gödert das Kreuz segnend. *Alois Mayer*

Großes Reinemachen am Mühlenborn

OG Ferschweiler. Für unsere Vorfahren war der Born (gefasste Quelle) ein wichtiger Platz, der täglich benutzt wurde. Die Quelle lieferte Trinkwasser für Mensch und Tier. Auf einen stets sauberen und einwandfreien Zustand waren die Frauen angewiesen. Ein speziell hergerichtetes Becken diente als Waschbecken für die wöchentliche Wäsche, wobei der Schmutz aus der Wäsche „geplellt“ wurde. Nach der Installation der häuslichen Wasserversorgung verlor der Born seine Bedeutung und Beachtung.

Ebenso erging es dem Mühlenborn, der nach jahrzehntelangem nutzlosen Dasein in einem verwahrlosten Zustand war. Einige Mitglieder des Eifelvereins beschlossen, den Platz neu zu gestalten als Rastplatz für Wanderer. Dieser kann erreicht werden von den örtlichen Wanderwegen 4, 6 und 8. Dank tatkräftiger, materieller und finanzieller Unterstützung der Ortsgemeinde, des Naturpark Südeifel und der Bürgerservice GmbH wurden die notwendigen Arbeiten ausgeführt. Aufwendig erwiesen sich die Arbeiten am Wasserbecken wie das Reinigen und eine neue Einfassung aus Beton. Ein alter Sandstein wurde vor das Becken eingebaut, der das Einlaufen der neu gefassten Quelle ermöglicht. Danach wurde

der Boden des Platzes mit Kies aufgefüllt, eingeebnet und verdichtet. Um das Ganze natürlich zu gestalten, errichtete man eine Sandsteinmauer entlang des Beckens und stellte eine stabile Sitzgruppe aus Holz auf. Aus Sicherheitsgründen wurde am angrenzenden Bach ein 30 Meter langes Schutzgeländer aus Holz angebracht und ein kleiner Erdwall mit Hortensien bepflanzt. Mit einem Hinweisschild „Rastplatz Mühlenborn“ fanden schließlich die Arbeiten ihren Abschluss.

Der Verein wünscht sich, dass der Rastplatz stets in einem sauberen und gepflegten Zustand erhalten bleibt. *Josef Molitor*

► EIFELSTEIG



& CO.

Ganz neue Aussichten

OG Gerolstein/OG Müllenborn. „Eifelblick“ heißt der neue Aussichtspunkt am Premium-Wanderweg „Eifelsteig“, den Mitglieder der Eifelvereine Gerolstein und Müllenborn auf dem Rother Kopf geschaffen haben. Zwei Wochen Arbeit und 200 ehrenamtliche Stunden Eigenleistung wurden dafür aufgewendet.

„Bei klarem Wetter kann man bis zur 31 Kilometer entfernten Hohen Acht sehen“, sagt Edwin Klaeren während des Besuches des Trierischen Volksfreunds auf dem 560 Meter hohen Rother Kopf. Genau dort, bei den Eis- und Mühlsteinhöhlen von Roth, führt

OG Ferschweiler. Herausgeputzt und als schöner Rastplatz aufgewertet: der Mühlenborn.
Foto: © J. Molitor





OG Gerolstein/OG Müllenborn. Sie haben für den „Durchblick“ beim „Eifelblick“ auf dem Eifelsteig gesorgt: Hans Eich, Peter Horsch, Edwin Klaeren und Ralf Werner (von links).
© Foto: Helmut Gassen

auch der Premium-Wanderweg „Eifelsteig“ vorbei, weshalb viele Wanderer hier unterwegs sind.

Peter Horsch, Edwin Klaeren, Hans Eich und Ralf Werner haben mittlerweile die letzten Arbeiten am neuen Aussichtspunkt „Eifelblick“ des Eifelvereins bewältigt. Eine Treppe wurde zum Aussichtspunkt gesetzt und der Boden planiert. In der Mitte des Aussichtspunkts über der Klippe des Basaltbruchs „Rother Kopf“ ist auf einem Basaltstein eine gravierte Messingplatte mit den Himmelsrichtungen und markanten Punkten und Orten angebracht worden.

Die Stadt Gerolstein, der Ortsteil Roth und einige Sponsoren unterstützten das Vorhaben mit Material und finanziell. Schwere Basaltsteine aus dem Steinbruch Rother Kopf bilden den Unterbau der Konstruktion, ein massives Holzgeländer umrandet den Aus-

sichtspunkt. Zwei Wochen lang wurde jeweils halbtags daran gearbeitet, jetzt ist es fertig und soll demnächst offiziell eingeweiht werden. „Rund 200 Stunden Arbeitszeit haben wir insgesamt dafür aufgewendet“, sagt Peter Horsch nicht ohne Stolz.

Helmut Gassen

Wegepaten in neuem Outfit

Nettersheim. Über 60 Wegepaten, kommunale Wegemanager (KWM) sowie Vertreter des Planungsbüros VIA, Köln, und der Eifel Tourismus (ET) GmbH, Prüm, konnte der Geschäftsführer des Eifelvereins Manfred Rippinger am 24.11.2009 im Naturzentrum Nettersheim begrüßen. Ziel der Veranstaltung war es, allen Akteuren von Eifelsteig und Partnerwegen ein herzliches Dankeschön für die gute Arbeit im abgelaufenen Jahr zu sagen und ihnen die wichtigsten Erkennt-



Nettersheim. Manfred Rippinger (Eifelverein) informiert die Teilnehmer über die Pläne des Hauptvereins, das technische Wegemanagement von Eifelsteig & Co. zu übernehmen
© Foto: Planungsbüro VIA

nisse aus dem 1. Betriebsjahr „Eifelsteig & Co.“ sowie die Planungen für die Zukunft mitzuteilen. Wolfgang Reh von der ET lobte die gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen und freute sich über den kürzlich auf der Messe TourNatur in Düsseldorf erhaltenen Preis der Fachzeitschrift „Das Wandermagazin“ für das gesamte Eifelsteig-Team. Reh gab bekannt, dass das Preisgeld des „Wandermagazin-Award 2009“, der mit 2.500 € dotiert ist, für die Ausstattung der Wegepaten mit einheitlicher Bekleidung verwendet werden soll.

Michael Schulze vom Planungsbüro VIA rief die strikte Anwendung der vorgeschriebenen Sichtmarkierung in Erinnerung und verwies auf die Vorgaben, Markierungszeichen zu bündeln sowie die Wertigkeit in der Reihenfolge der anzubringenden Markierungen einzuhalten. Schließlich appellierte er an die Wegepaten, zur Eindämmung des Vandalismus öfters zur Sprühflasche und den Schablonen zu greifen und somit verstärkt Sprühmarkierungen anzubringen.

Als Vertreter der KWM berichtete Rainer Schmitz von der Tourist-Info Manderscheid über seine Erfahrungen als Ansprechpartner für die Wegepaten des Eifelsteig-Abschnitts in der Verbandsgemeinde Manderscheid.

Manfred Rippinger vom Eifelverein gab einen Ausblick auf die Planungen des Eifelvereins im Bereich der Qualitätswanderwege und stellte kurz folgende Vorhaben vor:

- Ausbildung der Wegepaten zu WIS-Bestandserfassern bis Ende März 2010
- Übernahme des techn. Wegemanagements durch den Eifelverein Anfang 2011
- Vision: Das techn. Wegemanagement als neue Dienstleistung des Eifelvereins (Ahrsteig, Moselsteig, Extratouren Ardennensteig, etc)

Zu guter Letzt warb er dafür, dass sich möglichst viele Wegepaten auch zu sog. WIS-Bestandserfassern ausbilden lassen mögen. Deren Aufgabe wird es sein, die betreffenden Qualitätswanderwege (Eifelsteig & Partnerwege) in ihren Merkmalen nach einem Objektkatalog, der auf den Wegekriterien des Deutschen Wanderverbandes basiert, zu erfassen und anschließend zu aktualisieren. Viele der Teilnehmer standen dieser neuen Herausforderung positiv gegenüber und der Eifelverein wird auch diese Aufgabe gemeinsam mit der ET meistern.

Manfred Rippinger



Eifelverein präsentiert Jacques Berndorf

Düren/Prüm. Der Eifelverein wird gemeinsam mit dem Organisationsbüro des „Eifel-Literatur-Festivals“ im Jahre 2010 eine von insg. 28 Veranstaltungen durchführen, und zwar mit dem renommierten Krimi-Autor Jacques Berndorf alias Michael Preute.

Das 9. Eifel-Literatur-Festival 2010 startet am 23. April, dem Welttag des Buchs, mit einer rasanten Bühnenshow von Katja Riemann in Wittlich. Der Veranstaltungsreigen, in dem Woche für Woche rund 30 hochkarätige Autorinnen und Autoren Lesungen halten werden, endet am 6. November 2010. Und mitten drin ist der Eifelverein, der gemeinsam mit dem Prümer Organisationsbüro am Dienstag, **1. Juni 2010** um 20.00 Uhr (Einlass 19.00 Uhr) in **Monschau** in der Aula des St. Michael-Gymnasiums den sicherlich bekanntesten „Kriminaler“ Jacques Berndorf präsentiert.

Die Mitglieder des Eifelvereins erhalten zu dieser speziellen Veranstaltung einen Rabatt auf den Eintritt. Weitere Einzelheiten folgen. Ab dem 13.1.2010 sind Infos und Tickets unter: „www.eifel-literatur-festival.de“ abrufbar.

Dr. Josef Zierden



Wittlich. Katja Riemann, einer der bekanntesten Filmschauspielerinnen Deutschlands, startet das Eifel-Literatur-Festival am 23. April 2010 in Wittlich. © Foto: Bothor



EVEA-Kongress

Sankt Vith. Drei hervorragende Redner und zwei außergewöhnliche Musiker standen im Mittelpunkt des diesjährigen Kongresses der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) im belgischen Sankt Vith. Darüber hinaus bestimmten Regularien und die Planung zukünftiger Projekte das Treffen der Delegierten aus Belgien, Deutschland und Luxemburg.

Von den Verantwortlichen der belgischen Sektion, unter der Federführung von Sektionspräsident Dr. Léon Hallet und Ehrenpräsident Albert Gehlen hervorragend vorbereitet, gab es am Freitagabend ein Konzert der Extraklasse: Véronique Bogaerts (Violine) und Jean Claude Vanden Eynden (Klavier), beide Preisträger des Königin-Elisabeth-Wettbewerbs, interpretierten Werke von Johannes Brahms, César Franck und Eugène Ysaÿe. Der Vortrag der äußerst anspruchsvollen Werke zeigte in eindrucksvoller Weise eine Synthese zwischen romanischer und germanischer Kultur und des daraus entstehenden Reichtums für das künstlerische Schaffen.

Die gemeinsame Geschichte der Menschen in der Eifel-Ardennen-Region, der vielfältige und permanente Austausch romanischer und germanischer Sprach- und Kulturwelten sowie die Planung einer grenzüberschreitenden Raumordnung standen am

zweiten Tag im Mittelpunkt exzellenter Vorträge von Professor Alfred Minke (Universität Löwen), Professor em. Manfred Peters (Universität Namur) und Jean-Claude Sinner (Ministère de l'Intérieur et de la Grande Région, Luxembourg). Die anwesenden Zuhörer zeigten sich beeindruckt, mit welcher Deutlichkeit und Klarheit Zusammenhänge der historischen Entwicklung, Vielfalt der sprachlichen und kulturellen Gegenwart und die zahlreichen Möglichkeiten des zukünftigen Zusammenwachsens der Eifel-Ardennen-Region aufgezeigt wurden.

Auch Ministerin Isabelle Weykmans, Schirmherrin der Tagung, sprach sich zum Schluss der Veranstaltung beeindruckt über die Ergebnisse und anerkennend über die Tätigkeit der EVEA aus. Staatsminister a. D. Charles-Ferdinand Nothomb mutigte die Delegierten, ihre wertvolle Arbeit auch in Zukunft engagiert fortzusetzen. *Franz Bittner*

EVEA-Sternwanderung

Ouren. Die „Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen“ (EVEA) versucht in regelmäßigen Abständen durch Maßnahmen und Aktionen auf die Bedeutung des Dreiländerecks in Ouren hinzuweisen. In Zusammenarbeit mit dem Eifelverein sowie der Vereinsgemeinschaft Dahlen-Lieler-Ouren lud die EVEA am 1. Augustsamstag 2009 zum dritten Aktionstag ein.

Bei herrlichem Spätsommerwetter fanden zahlreiche Wanderer den Weg ins schöne Oortal, wengleich die Zahlen doch deutlich unter den Erwartungen der Verantwortlichen blieben. „*Natürlich sind die Teilnehmerzahlen auch für uns etwas ernüchternd, hät-*



Sankt Vith. Referenten und Gäste beim EVEA-Kongress in Sankt Vith
© Foto: EVEA



Ouren. Wenn das kein Fitness-Beweis ist: Mitglieder der OG Bad Neuenahr schwingen nach dem Wandern noch das Tanzbein.

© Foto: EVEA

ten wir doch schon alleine wegen des enormen logistischen Aufwandes der Vereinsgemeinschaft einige Wanderer mehr vertragen können“, so der EVEA-Präsident Franz Bittner aus Neuerburg. Aber er war mit der Organisation hoch zufrieden, da alle Partner gezeigt hätten, dass es sich um ein Völker verbindendes Projekt und daher um ein von der Basis der Menschen gewachsenes Konzept handele.

Landrat Roger Graef beschrieb die wechselhafte Geschichte der Grenzregionen, die im Grunde genommen nie Grenzregionen waren. Mit den Römischen Verträgen sei ein neues Zusammenwachsen der einstigen Partner initiiert worden, so dass diese neue Ära kulturell, wirtschaftlich und vor allem auch zwischenmenschlich nur Aufwertung für alle Partner gebracht habe. Als markante Beispiele nannte der Landrat die Naturparks Süd- und Nordeifel sowie das Europadenkmal in Ouren.

Neben den verschiedenen Sternwanderungen, die aus Deutschland und Luxemburg zum Dreiländereck nach Ouren führten, boten die Routenplaner darüber hinaus auch so genannte Themenwanderungen an. Nach den Wanderungen und einem kleinen Festakt am Europadenkmal folgte ein kurzweiliger Ausklang, für den der Alleinunterhalter und als „Kölsche Jong“ bekannte Horst-Dieter Herkt sorgte. Für den kulinarischen Aspekt zeichneten sich die Vereinsverantwortlichen aus Lieler-Ouren-Dahnen verantwortlich.

Gerd Hennen



Die schönste Hängebrücke der Eifel

Vogelsang. „Brücke. Fertig. Los!“ hieß es am letzten Septembersonntag 2009 als die schönste Hängebrücke der Eifel unter großer Beachtung der Öffentlichkeit eröffnet wurde. Unterhalb vom Internationalen Platz Vogelsang (vogelsang ip) im Nationalpark Eifel spannt sich das harmonisch in die Landschaft eingefügte Bauwerk 124 Meter über den Urftsee. Die filigrane Brücke, die für Wanderer, Spaziergänger und Radfahrer konzipiert wurde, passt sich fast vollständig der natürlichen Umgebung an. Seit Eröffnung der Brücke über den Urftsee werden erstmals wanderbare Tagestouren in Richtung Gemünd, Kloster Mariawald, Urftstauamauer und Rursee ab Vogelsang möglich; einfach zu erreichen über den Eifelsteig, seine Partnerwege und den Wildnis-Trail.

Zudem wird im regionalen Radwegenetz eine Lücke für Nord-Süd-Touren geschlossen. So kann man Vogelsang mit dem Fahrrad ab Gemünd über die Kreisstraße 7 (K 7) nun nicht mehr nur aus der Ferne von der anderen Uferseite des Urftsees betrachten, sondern auch über die neue Brücke schnell erreichen und das außergewöhnliche Gelände besuchen. Tro-

ckenen Fußes gelangte man zuletzt Anfang des 20. Jahrhunderts über den Urtfsee: in Höhe des Plateaus unterhalb der 1934 errichteten NS-Ordensburg Vogelsang konnte man den See bis zur Einrichtung des militärischen Sperrgebietes mit einer Fähre überqueren. Nach dem Zweiten Weltkrieg diente das Gebiet um den Urtfsee als Truppenübungsplatz, der nach Rückzug des belgischen Militärs im Jahre 2006 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Der von 1900 bis 1905 als Stausee des Rur Nebenflusses angelegte Urtfsee trennte bisher die östlichen Nationalparkgebiete vom künftigen Zentrum des Nationalparks am Standort vogelsang ip. Mit der Errichtung des Nationalparks wurde zunächst an eine Wiederaufnahme des Fährverkehrs über den Urtfsee gedacht. Doch einen regelmäßigen Fährverkehr lassen die stark schwankenden Wasserstände des Urtfsees nicht zu. So war der Gedanke an die Errichtung einer Brücke über den Urtfsee naheliegend. Erste Ideen sahen mehrfeldrige Systeme aus verschiedenen Materialien vor. Die Voruntersuchungen zur Projektierung alternativer Brückenkonstruktionen zeigten jedoch, dass diese Bauwerke, insbesondere wegen der erforderlichen Brückenpfeiler, nicht nur das Landschaftsbild, sondern auch den Naturhaushalt im Uferbereich des Urtfsees stärker beeinträchtigen würden.

Auf Empfehlung der Nationalparkverwaltung und der Tiefbauabteilung des Kreises Euskirchen beschloss der Kreistag des Kreises Euskirchen im September 2007, das Ingenieurbüro Lorenz Cornelissen aus Nideggen mit der planerischen Ausarbeitung zu

beauftragen. Das Ergebnis ist eine einseitig aufgeständerte Hängebrücke aus Stahl und Aluminium in leichter und stützenfreier Seilkonstruktion mit zwei Tragseilen und zwei unten liegenden Spannseilen. Die Ingenieurleistung wird in Fachliteratur und Presse zu Recht als einzigartig beschrieben. Der im schmalsten Bereich 2,50 m breite Geh- und Radweg erhielt einen offenen Bohlenbelag aus Aluminium. Bei der Wahl der Steigungsverhältnisse wurden 6% an der Steilseite der Kreisstraße 7 nicht überschritten, so dass auch mobilitätsbehinderte und ältere Menschen die Brücke nutzen können.

Dabei war es nicht ganz einfach, die Idee des Architekten für eine moderne Hängebrücke aus Stahl und Aluminium durchzusetzen. Insbesondere Naturschützer argumentierten, man könne sich allenfalls eine Holzkonstruktion vorstellen. Die aber wäre aus statischen Gründen niemals ohne Stützen im See ausgekommen und wegen des stark schwankenden Wasserspiegels des Staubeereichs nur mit sehr großem Gründungsaufwand zu realisieren gewesen.

Die Nationalparkverwaltung wiederum wollte großflächige Bauarbeiten an dem in diesem Bereich besonders schutzwürdigen Südufer des Sees vermeiden; so kam es schließlich zur einseitigen Pylon-Lösung am östlichen Ufer. Der 20 Meter hohe, schräg stehende Tragmast stemmt sich förmlich gegen die Last der 124 Meter langen Brücke in den felsigen Boden und hält sie – fast wie im Gleichgewicht schwebend – über dem Wasser.

Ruth Bell-Pesch, Kreis Euskirchen



Vogelsang. Der einseitige Pylon auf der Ostseite des Urtfsees und die unaufdringliche Seilstruktur betonen die besondere Ästhetik der Brücke.

© Foto: Medienzentrum des Kreises Euskirchen



OG Langerwehe. Landrat Wolfgang Spelthahn (2.v.r) überreicht dem Vorstand der OG Langerwehe die Eichendorff-Plakette. Mit ihm freuen sich der Hauptvorsitzende Dr. Hans Klein (rechts) und BG-Vorsitzender Josef Hüttemann (2.v.l.)

© Foto: Heike Eisenmenger

► AUS DEM VEREINSLEBEN

Eichendorff-Plakette erhalten

OG Langerwehe. Ihr 100-jähriges Bestehen feierten die Mitglieder der Ortsgruppe am 3. Okt. 2009 mit einem schönen Festabend im Vereinslokal „Schützenhof“. Höhepunkte der Veranstaltung war die Verleihung der Eichendorff-Plakette durch Landrat Wolfgang Spelthahn und die Auszeichnung von sechs Mitgliedern mit der Grünen Verdienstnadel durch den Vorsitzenden des Hauptvereins Dr. Hans Klein.

Die Eichendorff-Plakette wurde 1983 vom damaligen Bundespräsidenten, Professor Dr. Carl Carstens, gestiftet. Mit ihr werden Vereine gewürdigt, die 100 Jahre bestehen und sich besondere Verdienste um die Pflege und Förderung des Wanderns, des Heimatgedankens und des Umweltbewusstseins erworben haben. Der Dürener Landrat Spelthahn führte in seiner Laudatio aus, dass der Eifelverein Langerwehe sich große Verdienste im Natur- und Landschaftschutz sowie bei der Kultur- und Denkmalpflege erworben habe.

Die Jubiläumsfeier war für den Eifelverein Langerwehe eine gute Gelegenheit zur Auszeichnung von Vereinsmitgliedern. Für besondere Verdienste innerhalb der Ortsgruppe wurden die Mitglieder: Christa u. Edmund Becker, Elfriede u. Rolf Leonards, Josef Hellmanns und Walter Mainz mit der Grünen Verdienstnadel ausgezeichnet. Bezirksvorsitzender Josef Hüttemann rief im Rahmen der Ehrungen kurz die

besonderen Leistungen der einzelnen Mitglieder in Erinnerung. Das unterhaltsame Rahmenprogramm bestritten der „Junge Chor Langerwehe“ und der Männergesangsverein Inden/Altdorf. *Walter Mainz*

60 Meter Apfelstrudel

OG Ulmen. Um den Apfel in den verschiedensten Variationen „unter das Volk“ zu bringen, boten rund 150 fleißige Helferinnen und Helfer des Eifelvereins Ulmen beim nunmehr schon 8. Apfelfest wieder alles auf. Es war einfach eine runde Sache – vor allem auch deshalb, weil der Wettergott es mit den Ulmern gut meinte. So lud dieser Tag im Herbst 2009 förmlich dazu ein, das tolle Fest, das in den Reigen der Veranstaltungen der Verleihung der Stadtrechte an Ulmen gut einbettet war, auf dem Alten Postplatz zu besuchen. Vor allem gegen den Durst hatten sich die Veranstalter einiges einfallen lassen. „Budenzauber“ (heißer Apfelsaft), „Moarhexentrunk“ (heißer Apfelwein), Apfelviez, Cidre, Apfelsekt und Apfel-

Herzlich Willkommen

Gästehaus ** Im Tal 18

53940 Reifferscheid
Tel. 02482- 1569

j.bungard@gastehaus-im-tal.de



OG Ulmen. Viel Betrieb herrschte am Apfelkelter, bei dem der Keltermeister Reinhold Schauster (rechts) und seine Gesellen viel zu tun hatten. © Foto: Wilfried Puth

schalentees waren wie verschiedene Mixgetränke und ständig frisch gepresster Apfelsaft zu haben.

Viele alte Rezepte wurden bei diesem Fest in leckere Gerichte umgesetzt, die sich die Gäste munden ließen: Apfelküchlein, Äpfel im Schlafrock, Himmel und Erd', Apfelwaffeln. Eine bunte Salat- und Kuchentheke war ebenso ein Genuss wie der vom Ulmener Bäckermeister Dennis Lieder und seinem Team rund um den Dorfbrunnen aufgebaute mehr als 60 Meter lange Apfelstrudel, der restlos verkauft werden konnte. Aber auch hausgemachtes Apfelgelee aus vereinseigener Herstellung und verschiedene „Destillate“ der Edelobstbrennerei Karl-Heinz Klasen aus Horperath wurden gerne gekostet und gekauft. Frisch aus dem Holzfass war gebrannter Apfelschnaps auch diesmal wieder ein Renner.

Eifelvereins-Keltermeister Reinhold Schauster und seine Keltergesellen hatten als eine der Hauptattraktionen wieder die große Apfelpresse mitten auf dem Platz aufgebaut und etliche Zentner der wohl-schmeckenden Früchte zu naturrübem Apfelsaft verarbeitet, der reißen den Absatz fand – auch in Flaschen zum Mitnehmen abgefüllt. Doch auch an die kleinen Gäste wurde gedacht: Neben einer abwechslungsreichen Spielstraße war auch eine große Eisenbahn mit echter Dampflokomotive aufgebaut, auf der die Kids ihre Runden drehen konnten. *Wilfried Puth*

► AUS DEM DEUTSCHEN WANDERVERBAND

Gesundheitswanderführer

Verband. Die ersten 39 Gesundheitswanderführer haben ihre Ausbildung im Rahmen des Pilotprojekts „LET's GO – Jeder Schritt hält fit“ (Projekt in Kooperation von Deutschem Wanderverband und Fachhochschule Osnabrück) erfolgreich abgeschlossen.

Der Parlamentarische Staatssekretär des Bundesgesundheitsministeriums, Rolf Schwanitz, überreichte bei der Eröffnungsveranstaltung des 109. Deutschen Wandertages am 20. August 2009 in Willingen/Hochsauerland in Anwesenheit des Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch den frischgebackenen Gesundheitswanderführern ihre Zertifikate. Acht Physiotherapeuten und 31 Wanderführer hatten die Gelegenheit zur Fortbildung wahrgenommen. Die Wanderführer stammten aus: **Eifelverein** (1), Schwäbischer Albverein (8), Harzklub (1),



Osnabrück. Friedrich Koßwig beim Absolvieren der Prüfung © Foto: DWV – Erik Neumeyer

Schwarzwaldverein (5), Hessisch-Waldeckischer Gebirgs- und Wanderverein (2), Steigerwaldklub (1), Pfälzerwald-Verein (3), Teutoburger-Wald-Verein (2), Riesengebirgs-Verein (1), Thüringer Gebirgs- und Wanderverein (4), Sauerländischer Gebirgsverein (2) und Wanderverband Norddeutschland (1).

Auffallend, aber nicht überraschend ist, dass mehr als die Hälfte der Wanderleiter, nämlich 17, aus dem Schwäbischen Albverein, dem Schwarzwaldverein und dem Thüringer Gebirgs- und Wanderverein stammen, also aus Bundesländern, die zwei seit langem etablierte und renommierte Wanderakademien haben. Wanderfreund Friedrich Koßwig von der **OG Bad Münstereifel** ist der erste zertifizierte Gesundheitswanderführer des Eifelvereins.

Gesundheitswanderführer/innen (GWF) sind vom Deutschen Wanderverband (DWV) ausgebildete und autorisierte Wanderführer, die neben den Qualifikationen als WF des DWV gesundheitsrelevante Übungen, Wissensvermittlung und Verhaltensänderung im wanderspezifischen Umfeld (Setting) nachhaltig vermitteln. Dabei ist das Ziel der GWF nicht nur die Reduzierung von Bewegungsmangel, sondern auch die Vermittlung eines positiven Körper-Geist-Seele-Erlebens, das beim und durch das Wandern erfahrbar gemacht wird und sich auf das Alltagsverhalten im Sinne eines positiven Aufbaus von Gesundheitsressourcen bemerkbar macht.

Erik Neumeyer

► AUS DEM HAUPTVEREIN

Der Hauptwanderwart informiert

Düren. Während 181 Wanderführerlehrgängen, die nach den Richtlinien des Deutschen Wanderverbandes in den letzten Jahrzehnten von den Hauptwanderwarten des Eifelvereins durchgeführt wurden, sind auch Hunderte Absolventen ausgezeichnet worden, die nach der Ausbildung hervorragende Leistungen in den einzelnen Ortsgruppen vollbracht haben. Dafür müssen wir allen sehr herzlich danken.

Gegenwärtig ist Ausbildung und Bildung ein willkommenes Gesprächsthema in der Gesellschaft. Schlecht oder gering ausgebildete Menschen sind im Nachteil gegenüber Fachleuten. Diesem Faktum kann sich auch ein gut funktionierender Verein nicht entziehen. Jede Ortsgruppe des Eifelvereins ist auf ausgebildete Wanderführer angewiesen, da diese „Führer“ ihr Wissen und die erworbenen Kenntnisse dem Vereinsleben zugute kommen lassen. Davon profitiert auch jedes einzelne Mitglied. Er gibt dem Verein damit eine besondere Note, der Verein bleibt für die Mitglieder weiterhin attraktiv.

Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit

Bisher wurden die Wanderführer an 4 langen Wochenenden mit je 16 Stunden ausgebildet. Die Lehrgangsinhalte waren:



Müllenborn. Bei der Einweisung im Gelände, mit Karte und Kompass eine Wanderung zu führen

© Foto: Franz Dederichs

- Bedeutung markierter Wanderwege
- Organisation von Wanderungen
- Führung und Betreuung von Wandergruppen
- Recht, Versicherung, Sicherheit
- Orientierung im Gelände
- Ausrüstung, Kleidung, Ernährung
- Landes- und Landschaftskunde
- Der Begriff Heimat
- Natur und Landschaftsschutz
- Vorbildfunktion/ Verantwortung
- Umwelterziehung bei Wanderungen

Der Deutsche Wanderverband musste sich den höheren Ansprüchen einer veränderten Gesellschaft stellen. In einer Sitzung des Vorstandes wurde jüngst die Ausweitung der Ausbildungsthemen an die besonderen Anforderungen und Kenntnissen der Wanderführerausbildung angepasst und beschlossen. Diesen neuen Ausbildungsinhalten haben wir uns als Eifelverein angeschlossen und werden allen neuen Wanderführern die Inhalte des erweiterten Rahmenplanes ab 01.01.2010 lehren. Somit sind nun **80 Stunden** (UE) Ausbildung vorgeschrieben. Ich zitiere aus dem Sitzungsprotokoll: „Zur Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit der Ausbildung in den Gebirgs- und Wandervereinen sieht es der Deutsche Wanderverband als wichtig an, neue Ausbildungsinhalte anzubieten und die Rahmenausbildung von 64 auf 80 Stunden zu erhöhen.“

Damit steht unsere Ausbildung der Wanderführer auf Augenhöhe mit der höherwertigen Ausbildung der BANU (Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten).

Der neue Rahmenplan setzt neue Maßstäbe:

Teil 1 Zulassung, Dauer der Ausbildung, Gliederung und Organisation

Teil 2.1. Ausbildung

- die Tageswanderung/Führungen
- Naturkundliche Grundlagen der Region
- Kommunikation und Führungsdidaktik
- Recht und Marketing

Teil 2.2. Themen des Aufbaulehrgangs Wandern (Mehrertagesveranstaltungen)

- Mehrertagesveranstaltung
- Recht und Marketing
- Kommunikation und Führungsdidaktik
- Naturkundliche Grundlagen der Region
- Mensch, Kultur, Landschaft

Teil 2.3. Themen des Aufbaulehrgangs Natur/Kultur

- Mensch, Kultur, Landschaft

Teil 2.4. Themen des Aufbaulehrgangs Naturschutz/ Tourismus

- Kommunikation und Führungsdidaktik
- Recht und Marketing
- Mensch, Kultur, Landschaft

Teil 3. Themen des Abschlusslehrgangs

- Kommunikation und Führungsdidaktik
- Recht und Marketing
- Prüfung

3.1. Ausarbeitung einer Wanderung

3.2. praktische Prüfung

Eigentlich wären nun 5 Wochenenden mit jeweiligem Beginn am Freitagmorgen für die Ausbildung vorgeschrieben. Aus familiären Gründen ist es mir nicht möglich die dazu nötige Zeit zu finden. Deshalb werden wir pro Jahr nur noch einen **einwöchigen Wanderführerlehrgang** in Winnerath anbieten. Er beginnt am Sonntag, 25. Juli 2010. Der Abschluss ist am Sonntag, 1. August 2010. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Ab sofort nehmen die Mitarbeiterinnen der Hauptgeschäftsstelle in Düren verbindliche Anmeldungen entgegen. Gebühr pro Lehrgang: im DZ: 350,— € pro Pers.; im EZ: 375,— € pro Pers.

Die neuen Wanderführer erhalten am Ende der Woche einen Ausweis nach neuem Rahmenplan. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Bescheinigung über die Teilnahme an einem Erste Hilfe Kurs über 8 Doppelstunden, der nicht länger als vor 3 Jahren absolviert wurde. Jederzeit bin ich gerne bereit, weitere Auskünfte zu erteilen und freue mich auf Ihren Kontakt.

*Frisch auf!
Siggi Verdonk, Hauptwanderwart*



Erleben Sie das etwas andere
Flammkuchen, frische Salate, Kuchen wie bei Muttern...
Schöne Geschenke, Deko & mehr...

Bistro · Café Landlust

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Klosterstraße 3 · 53945 Blankenheim · Tel. 0 24 49/9 17 91 90 · mittwochs Ruhetag
www.landlust-blankenheim.de



Vogelsang. Hauptverein und Ortsgruppen arbeiteten Hand-in-Hand und ermöglichen eine gute Werbepattform, um neue Mitglieder zu gewinnen.
© Foto: Manfred Rippinger

Jeder kann mitmachen

Vogelsang. Am 27.9. und 18.10.2009 präsentierte sich der Eifelverein auf Vogelsang mit dem Ziel, neue Mitglieder für die Ortsgruppen zu gewinnen. Diesen Aktionen waren umfangreiche Überlegungen und Gespräche zwischen dem Hauptverein, den Anrainer-Bezirksgruppen des Nationalparks Eifel und der Geschäftsführung von Vogelsang im Vorangegangenen. Nach Erarbeitung und Abstimmung einer Konzeption zur nachhaltigen Präsentation des Eifelvereins auf Vogelsang orderte der Hauptverein die erforderlichen repräsentativen Ausstellungsmaterialien wie Falzzelt, Rollups und klappbare Werbetafeln. Die Finanzierung der Ausrüstung übernahmen dankenswerter Weise die Kreissparkasse Euskirchen sowie die Sparkasse Düren.

Dann war es am 27.9.2009 endlich soweit. Mit der offiziellen Einweihung der Urftseebrücke fand auf dem Adlerhof in Vogelsang ein Markt einheimischer Akteure statt, an dem auch der Eifelverein mit seinen Ortsgruppen aus Dreiborn, Einruhr-Erkensruhr Gemünd, Höfen, Kommern und Rurberg-Woffelsbach teilnahm. Die Resonanz war sowohl an diesem September-Sonntag als auch an dem nächsten Aktionstag des Eifelvereins auf Vogelsang, am 18.10.2009, sehr erfreulich. Diese Präsentation soll periodisch stattfinden mit dem Ziel, den jährlich rund 185.000 Besuchern von Vogelsang den Eifelver-

ein näher zu bringen. Ortsgruppen, die sich für eine entsprechende Beteiligung an zukünftigen Aktionen interessieren, mögen sich bitte mit der Geschäftsstelle des Eifelvereins in Verbindung setzen.

Manfred Rippinger

► BEZIRKSGRUPPEN

Auf den Spuren Rudolf Schock

BG Bitburg-Prüm. Bei strahlendem Sonnenschein besuchten annähernd 200 Eifelvereinsfreunde die Islekhochburg Daleiden. Der Eifelverein **Daleiden-Dasburg** hatte gemeinsam mit der Bezirksgruppe Bitburg-Prüm zum alljährlich stattfindenden Wandertag in den Erholungsort im Deutsch-Luxemburgischen Naturpark eingeladen. Der Vorsitzende der OG Daleiden-Dasburg, Heinz Hoffmann, begrüßte die Wanderfreunde und freute sich besonders über die Anwesenheit von Wanderern aus dem benachbarten Vulkaneifelkreis. Vorausgegangen war eine heilige Messe in der Pfarrkirche Daleiden, die vom Kirchenchor Daleiden unter der Leitung von Josef Schronen mit Liedbeiträgen bereichert wurde.

Insgesamt waren Wanderfreunde aus 17 Ortsgruppen des Bezirks angereist, um an den hervorragend organisierten Wanderungen rund um Daleiden teilzunehmen. Das romantische Tal der Irsen, seine tief eingeschnittenen und reich bewaldeten Seitentäler und die weite Fernsicht von den Höhen boten dem Wanderer eine Fülle von Naturschönheiten. Besonders reizvoll war der Blick auf das im Irsental gelegene Dorf Irrhausen. Nach einem guten Mittagessen im Gemeindehaus Daleiden begrüßte Hoffmann die zahlreichen Besucher zum Festprogramm. Mit musikalischen Klängen der Musikvereine Irrhausen und Daleiden folgten Showtänze der Tanzgruppe „Blue Birds“ vom Sportverein Daleiden. Übungsleiterin Steffi Berg begeisterte mit ihren jungen Tänzerinnen die Zuschauer, die mit großem Beifall die Darbietungen und mehrere Zugaben honorierten.

Der Hauptvereinsvorsitzende im Eifelverein, Dr. Hans Klein, gratulierte der Ortsgruppe zu ihrem 100-jährigen Bestehen und überbrachte zu diesem Festtage die Glückwünsche des Eifelvereins und des Hauptvorstandes. Bezirksvorsitzender und Landrat Roger Graef freute sich darüber, dass es den Akteuren vor Ort gelungen ist, den Bezirkswandertag zu einem großartigen Erlebnis für alle Wanderfreunde werden zu lassen. Die vielfältigen Aufgaben seien Beweis dafür, dass ein reges Vereinsleben bestehe und von motivierten Mitgliedern getragen werde. Hauptvorsitzender Dr. Klein ehrte im Anschluss treue Mitglieder der Ortsgruppe für ihre langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeiten und verlieh Landrat Roger Graef für besondere Verdienste und über 20 Jahre Vorsitz der BG Bitburg-Prüm die Goldene Verdienst-



BG Bitburg-Prüm. Daleiden im Deutsch-Luxemburgischen Naturpark ist immer eine Wanderung wert.
© Foto: privat

nadel. Ebenfalls für über 18-jähriges ehrenamtliches Engagement als Bezirksgeschäftsführer der Bezirksgruppe Bitburg-Prüm erhielt Hilarius Esch die Silberne Verdienstnadel des Eifelvereins. *Hilarius Esch*

Freude am Leben

BG Düren-Jülich. Im Rahmen des Dürener Stadtfestes im Sept. 2009 fand erstmals eine Informationsmesse mit dem Thema „Freude am Leben“ statt, an der auch



BG Düren. Engagierte Mitglieder wie hier das Ehepaar Boving von der OG Düren warben für ihren Eifelverein.
© Foto: M. Rippinger

Vertreter der BG Düren-Jülich kostenlos mit einem kleinen Werbepack teilnahmen. Ausgestattet vom Hauptverein mit Werbematerialien informierten an drei Tagen Mitglieder aus den Ortsgruppen Düren, Kreuzau und Schlich die Messebesucher über die Aktivitäten des Eifelvereins. Dabei stießen die neuen Qualitätswanderwege wie Eifelsteig und die Möglichkeiten im Nationalpark Eifel zu wandern auf besonderes Interesse.

Solche regionalen Messen bieten unseren Ortsgruppen eine gute Plattform, für den Eifelverein zu werben und damit neue Mitglieder zu gewinnen. Man muss nur die Chance ergreifen. *Manfred Rippinger*

Bezirkswandertag

BG Niederrhein. Die OG Mönchengladbach mit ihrem rührigen Vorsitzenden Alfons Mertzbach hatte zum Bezirkswandertag ins Pfarrheim Hardt, Alexander-Scharff-Straße, eingeladen.

Aus den Ortsgruppen Düsseldorf, Grevenbroich, Neuss mit dem Bezirksvorsitzenden Karlheinz Steinbeck, Ratingen und Viersen waren viele Wanderer gekommen, verstärkt durch eine große Abordnung aus dem gastgebenden Verein. Aus der nahen Eifel, aus Zweifall hatte sich auch die Vorsitzende Maria Bierganz mit einer kleinen Truppe auf den Weg nach Hardt gemacht.

In Vertretung des Oberbürgermeisters Norbert Bude begrüßte die Bezirksvorsteherin von Mönchen-

gladbach-Hardt-Venn, Manuela Ruhnen, die Wanderer, die sich dann bei schönem Sonnenschein auf die verschiedenen langen Strecken durch den Hardter Wald begaben.

Zurückgekehrt, stärkten sich alle mit Kartoffelsuppe, kalten Getränken, Kaffee und Kuchen – dazu fröhliche Musik von Alfred und Joachim auf Saxophon und Akkordeon. Zum Ende des schönen Tages wurden die Wimpelbänder ausgegeben. Dem Vorsitzenden Alfons Mertzbach und seinem fleißigen Team ein herzliches Dankeschön!

Sigrid Steinbeck

► ORTSGRUPPEN

Im unbekanntem Sauerland

OG Bonn. Das Sauerland – ständiger Regen, düstere und monotone Fichtenkulturen, ein sturer und sprachfauler Menschenschlag, das war bis vor kurzem meine Vorstellung von jener Mittelgebirgslandschaft, die sich östlich der A 45 erstreckt, und um welche ich bislang stets einen Bogen machte. Dank der Wanderwoche im August 2009 muss ich meine Vorurteile revidieren und tue das ausgesprochen gern.

Hervorragend untergebracht war die Gruppe (21 Wanderfreunde) im mit persönlicher Note geführten Landgasthof Schneider in Schmallenberg-Westfeld. Von diesem Bezugspunkt aus erkundeten wir auf meist ca. 20 km langen Wanderungen die in mehrfacher Hinsicht interessante nähere und weitere Umgebung. Wanderführer Jürgen Beyer verstand es immer wieder aufs Neue, unsere Aufmerksamkeit nicht nur auf die reizvolle Landschaft zu lenken, sondern auch mannigfach kenntnisreich historische und kulturelle Bezüge aufzudecken. Besonders hervorgehoben seien die Begehung des „Kyrill-Pfades“, die Besichtigung eines Hexenplatzes, der Rundgang im mit außergewöhnlich künstlerisch gestalteten Skulpturen versehenen Parkgelände einer Kunstschmiede, eine mittelalterliche Richt- und Hinrichtungsstätte und schließlich die Teilnahme an der zentralen Veranstaltung des diesjährigen Deutschen Wandertages in Willingen.

Begünstigt wurde das Unternehmen durch schönsten Sommerwetter, das uns lediglich während unseres Ruhetages im Stich ließ (Entkräftung des ersten Vorurteils). So nachteilig Kyrill sich auch für

die Forstwirtschaft dargestellt haben mag, er hat die ehemals dichten Fichtenbestände nachhaltig abgeräumt bzw. gelichtet und dergestalt überall viel Raum für Weitsicht geschaffen (das zweite Vorurteil passé). Und die Sauerländer selbst – ich entschuldige mich ausdrücklich für das dritte Vorurteil: man begegnet freundlichen, aufgeschlossenen, humorvollen Menschen allerwegen!

Am letzten Abend unseres Aufenthaltes fand Jens Mosch in aller Namen treffende Dankesworte für Jürgen und Gisela Beyer, für die beispielhafte Planung und Durchführung der Wanderwoche. – Nicht unerwähnt bleiben soll schließlich die Teilnahme von Irene Schmidt, unserem blinden Mitglied, die meistens an der Spitze der Gruppe zu finden war und sich durch keine Schwierigkeit in ihrer Unternehmungslust aufhalten ließ. Bravo, Irene und Danke, Jürgen und Gisela!

Dieter Neukamm

Walchsee/Tirol

OG Kreuzau. 37 Wanderfreunde nahmen in der Zeit vom 21. bis zum 28.6.2009 an der diesjährigen Wanderwoche des Eifelvereins Kreuzau teil. Ziel war hierbei Walchsee in Tirol, wobei in der Pension „Fischbacher“, in der die Gruppe eine hervorragende Betreuung und vor allem auch Versorgung antraf, Quartier bezogen wurde. Obwohl sich das Wetter in der gesamten Wanderwoche nicht von seiner besten Seite zeigte, tat dies der guten Laune keineswegs Abbruch, zumal alle Teilnehmer getreu dem Sprichwort „Für Wanderer gibt es kein schlechtes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung“, entsprechend „versorgt“ waren. In dieser Woche wurde zur Lippental, von Reit im Winkel nach Walchsee, in Scheffau – Rund um den Hintersteiner See, von Saalfelden um den Ritzensee nach Maria Alm und von Niederndorf nach Walchsee gewandert. Außerdem stand eine Ausflugsfahrt nach Salzburg im Programm und obwohl einige Bergwanderungen wegen des schlechten Wetters ausfallen mussten, so wurden nicht weniger reizvolle Wanderungen im Tal als Ersatz angeboten und fanden auch guten Anklang.

Aber auch das gesellige Beisammensein am Abend kam bei dieser Wanderwoche nicht zu kurz, wobei der schon traditionelle „Rheinische Abend“, den die Teilnehmer selbst gestalten, auch in diesem Jahr wieder ein großer „Renner“ war. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebten wie schon in den

Vorjahren eine hervorragend organisierte und durchgeführte Wanderwoche, die leider wiederum viel zu schnell zu Ende ging. Alle Teilnehmer bedanken sich bei den Wanderführern Hans und Margot Kremers ganz herzlich und freuen sich schon jetzt auf die nächste Wanderwoche in der Zeit vom 18.–26.9. 2010 wiederum nach Walchsee.

Erich Graßmann

Auch die Inaktiven mitnehmen

OG Monschau. Der Vorstand des Eifelvereins Monschau wollte den Mitgliedern, die nicht mehr wandern können, einen unterhaltsamen Nachmittag bieten. So lud man zu einer Rursee-Schiffahrt am 2. Juli 2009 ein. 20 Teilnehmer meldeten sich an. Die Eifelreunde trafen sich an der Anlegestelle Rurberg und wurden dort vom Vorsitzenden der OG Monschau, Klaus Hilgers, begrüßt. Der in den kurzen Begrüßungsworten geäußerte Wunsch für einen abwechslungsreichen und harmonischen Nachmittag ging voll in Erfüllung. Einige Mitglieder hatten sich seit langer Zeit nicht gesehen und so war die Wiedersehensfreude groß; hatte man sich doch einiges zu erzählen. Die Bewirtung mit Kaffee und Kuchen auf dem Schiff war ebenfalls sehr gut und das phantastische Wetter tat das Seinige zur guten Stimmung. Als Klaus Hilgers am frühen Abend die Gäste verabschiedete und eine gute Heimreise wünschte, waren sich alle einig, dass man einen wunderschönen Nachmittag verlebt hatte.

K.H.

★★★

KRATERBLICK

Hotel Garni in Schalkenmehren

– direkt am Eifelsteig, 7-Maare-Weg, Lieserpfad,
Maare-Mosel-Radweg – alle Zimmer mit direktem
Maarblick – Ü/F-Nachmittagskaffee

Auf Koop 6
54552 Schalkenmehren · das 3-Maare-Dorf
Tel. 0 65 92 - 39 43
E-Mail: info@kraterblick.de · www.kraterblick.de



01029

Die goldene Mosel mit Rad und Schiff

von Mai bis Okt.



**1 Woche incl. HP
ab 449,- €**

Erlebnisreiche Radtour entlang des autofreien Moselradweges durch Deutschland, Luxemb., Frankreich. 25-65 km/Tag. Hervorragende Küche, freundl. Doppelkabinen, gute sanitäre Einrichtungen. Ideal auch f. Gruppen bis 26 P.

Spielmann Reisen Tel. 0241/34645
www.rad-schiffsreisen.de



Urlaub im Bayerischen Wald

saubere Luft

herrliche Landschaft

aktiv sein in der Natur

Gastfreundschaft genießen

...Zwiesel bietet einfach mehr...

Kur- und Touristik-Information
Stadtplatz 27 · 94227 Zwiesel
Tel. 099 22-84 05 23
touristinfo@zwiesel.de · www.zwiesel-tourismus.de



Genießen Sie die wunderbare Landschaft der Eifel und die Ruhe in unserer hektischen Zeit. Im Hotel-Restaurant Pfeffermühle erwarten Sie gemütliche Räumlichkeiten, gepflegte und modern eingerichtete Einzel- und Doppelzimmer. Auch für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt: freuen Sie sich auf ausgewählte Köstlichkeiten gutbürgerlicher Küche sowie Eifeler Spezialitäten. Das Hotel in dem Eifelort Uedelhoven liegt inmitten einer herrlichen Landschaft zwischen Ahrgebirge und Vulkaneifel. Umgeben von einer prächtigen Wald- und Bergkulisse haben Sie einen Rundblick auf die höchsten Berge der Eifel, die Hohe Acht, die Nürburg mit dem Nürburggring, den Aremberg sowie ins Ahrtal. Ganz in der Nähe liegt auch Blankenheim mit der Ahrquelle, mittelalterlicher Burg und dem Eifelsteig.

Wir freuen uns auf Sie!

01039

Hotel-Restaurant Pfeffermühle · Ralf Bonzelet · Üxheimer Straße 3 · 53945 Blankenheim-Uedelhoven · Telefon 0 26 97/14 44 · www.hotelpeffermuehle.de